

QUALITÄTSINITIATIVE BERUFSBILDUNG – QIBB
QUALITÄT IM BERUFSBILDENDEN SCHULWESEN

BUNDESQUALITÄTSBERICHT

DES BERUFSBILDENDEN SCHULWESENS
FÜR DEN BERICHTSZEITRAUM 2008-2010

--- Bericht der QIBB Steuergruppe (Pilotbericht) ---



Bundesqualitätsbericht des berufsbildenden Schulwesens
für den Berichtszeitraum 2008-2010
Bericht der QIBB Steuergruppe (Pilotbericht)

Sektion Berufsbildendes Schulwesen, Erwachsenenbildung und Schulsport
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

im Auftrag der QIBB Steuergruppe verfasst von:

Dr. Helene Babel, BMUKK, Referat II/7c

Gertrudis Spitzbart M.A., Verein ACTIF

mit Unterstützung von Dr. Michaela Jonach, ARQA-VET

Datum: Dezember 2011



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	6
1. Statistische Eckdaten - berufsbildendes Schulwesen	10
2. Bundesweite Qualitätsschwerpunkte im Berichtszeitraum 2008-10	12
2.1. Kompetenzorientiertes Unterrichten und Bildungsstandards in der Berufsbildung	13
2.2. Bundesweiter Qualitätsschwerpunkt Transparente Leistungsbeurteilung	14
2.2.1. Maßnahmen und Aktivitäten zum Qualitätsschwerpunkt Transparente Leistungsbeurteilung ...	14
2.3. Bundesweiter Qualitätsschwerpunkt Individualisierung	15
2.3.1. Maßnahmen und Aktivitäten zum Qualitätsschwerpunkt Individualisierung	15
2.3.2. Diagnoseinstrumente zur Lernstandserhebung in der Schuleingangsphase	16
2.4. Evaluation zu den bundesweiten Qualitätsschwerpunkten Transparente Leistungsbeurteilung und Individualisierung	17
3. Stand der Implementierung des Qualitätsmanagementsystems	18
3.1. Qualitätsmanagementinstrumente	18
3.1.1. Leitbild und Q-Matrix	18
3.1.2. Schulprogramm und Entwicklungs- und Umsetzungsplan	18
3.1.3. Zielvereinbarungsgespräche	19
3.1.4. Qualitätsberichte	19
3.1.5. Evaluation: Systemfeedback und Individualfeedback	19
3.1.6. Peer Review in QIBB	21
3.1.7. Pilotversuch "Kollegiales Review" im Bereich der Berufsschulen	22
3.2. Kommunikations-, Informations- und Steuerungsstrukturen in QIBB	23
3.2.1. Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten	23
3.2.2. Rollen- und Aufgabenbeschreibungen	23
3.2.3. Kommunikation und Information	24
3.3. Rahmenbedingungen: personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen	25
4. Personalentwicklung und Fortbildungsmaßnahmen im Kontext von QIBB	26
5. Europäischer Kontext	28
6. Handlungsfelder und nächste Schritte für die Weiterarbeit im Rahmen von QIBB	30
6.1. Fortsetzung des gemeinsamen Arbeits-, Lern- und Erfahrungsprozesses	30
6.2. Handlungsfelder für die Weiterarbeit im Bereich Qualitätsmanagement	30
6.3. QIBB im Schuljahr 2011/12	31
6.3.1. Qualitäts- und Evaluationsschwerpunkte	31
6.4. Schulartenübergreifende Maßnahmen zur weiteren Implementierung von QIBB	33
7. Anhänge	35
7.1. Anhang 1 Daten und Fakten: Die berufsbildenden Schulen im Berichtszeitraum 2008-10	35
7.1.1. Schulstandorte und Schüler/innen in den Schuljahren 2009/10 bzw. 2010/11 nach Schularten - Österreich gesamt	35
7.1.2. Lehrausbildung im Schuljahr 2009/10 - Österreich gesamt	35



7.1.3. Schüler/innen nach Schularten (BS, HTL, HAK, HUM, HLFS, BA) und Geschlecht – Österreich gesamt.....	36
7.1.4. Abschließende Prüfungen – Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern, Lehrberufen und Sparten 2010	37
7.1.5. Schüler/innen der Abschlussklassen an BHS und BMS nach Schularten (HTL, HAK, HUM, BA) im Schuljahr 2010/11 – Österreich gesamt	38
7.1.6. Lehrkräfte an Berufsschulen nach Geschlecht, Qualifikation, Art der Beschäftigung und Alter – Österreich gesamt	39
7.1.7. Lehrkräfte nach Schularten (HTL, HAK, HUM, BA), Geschlecht, Qualifikation, Art der Beschäftigung und Alter – Österreich gesamt	40
7.2. Anhang 2: Was man aus Schülerzahlen seit 2006 herauslesen kann	41
7.3. Anhang 3: Beteiligungsstatistik QIBB Evaluationsplattform.....	43
7.3.1. Tabelle 1: Nutzung der QIBB Evaluationsplattform – BBS – Österreich gesamt	43
7.3.2. Tabelle 2: Instrumentennutzung Systemfeedback - bundesweite Evaluationsschwerpunkte im Berichtszeitraum - nach Schularten - Österreich gesamt	43
7.3.3. Tabelle 3: Individualfeedback auf der QIBB Evaluationsplattform – BBS – Österreich gesamt ...	46
7.4. Anhang 4: Veranstaltungen mit QIBB-Bezug im Berichtszeitraum 2008-10.....	47
7.5. Anhang 5: Abkürzungsverzeichnis	47
7.6. Anhang 6: Quellenverzeichnis.....	49
7.7. Anhang 7: Internet-Adressen	51



Vorwort

Die Sektion Berufsbildendes Schulwesen, Erwachsenenbildung und Schulsport des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur hat 2004 mit der Entwicklung der **Qualitätsinitiative Berufsbildung - QIBB** begonnen. Das Ziel von QIBB ist die Verankerung von systematischem Qualitätsmanagement im österreichischen berufsbildenden Schulwesen.

Zentrale Instrumente und Prozesse wurden seither eingeführt und entfalten Wirkung. Mit QIBB steht ein strukturierender Rahmen zur Verfügung, der die pädagogische und die administrative Arbeit im Bereich der berufsbildenden Schulen unterstützt: Maßnahmen und Abläufe können systematisch geplant, umgesetzt, evaluiert und – wenn nötig – verbessert werden. Der Qualitätsregelkreis (nach Deming) mit den vier Phasen "plan" - "do" - "check" - "act" ist ein Modell, dessen Logik dem professionellen Handeln der Führungskräfte, der Lehrerinnen und Lehrer und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des berufsbildenden Schulsystems Orientierung und Richtung geben kann.

Das Berichtswesen ist eine der Komponenten des Qualitätsmanagementsystems. Im Zeitraum 2009 bis 2011 wurden einheitliche Vorlagen für die Landes- und Bundesqualitätsberichte entwickelt und erprobt. Der nun vorliegende **erste Bundesqualitätsbericht des berufsbildenden Schulwesens** ist ein **Pilotbericht**, der auf den nach den neuen Vorlagen erstellten Bundesqualitätsberichten der schulführenden Fachabteilungen basiert. Er behandelt die Umsetzung von QIBB in den berufsbildenden Schularten in den Schuljahren 2008/09 und 2009/10. Die damit auf Bundesebene erstmals in systematischerer Form als bisher vorliegenden Informationen werden die Planung der QIBB Steuergruppe auf Sektionsebene für die nächste Arbeitsperiode bis 2013 wesentlich leiten und unterstützen.

Die bisher erfolgreiche Implementierung von QIBB ist dem Engagement der daran Beteiligten aller berufsbildenden Schulbereiche und aller Systemebenen zu verdanken. Sie haben sachkundig und mit hohem Arbeitseinsatz an der Entwicklung, Einführung und Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems mitgewirkt und dabei ihre Lernbereitschaft bewiesen und das nötige Ausmaß an Geduld und wohlwollender Toleranz aufgebracht. An dieser Stelle möchte ich mich dafür bei allen bedanken.

Die Umsetzung von QIBB ist ein wichtiger Beitrag, um Qualität und Niveau der Ausbildung an den berufsbildenden Schulen jetzt und in Zukunft sicherzustellen und den Schülerinnen und Schülern nachhaltige Bildungserfahrungen zu ermöglichen.

*SektChef Mag. Theodor Siegl
Leiter der Sektion Berufsbildendes Schulwesen,
Erwachsenenbildung und Schulsport im
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur*



Einleitung

QIBB, die Qualitätsinitiative Berufsbildung (www.qibb.at), ist seit 2004 die Strategie der Sektion Berufsbildendes Schulwesen, Erwachsenenbildung und Schulsport (in Folge Sektion II) des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) zur Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems im österreichischen berufsbildenden Schulwesen. Ziel von QIBB ist die systematische Sicherung und Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität und der Qualität der Verwaltungsleistungen auf den Steuerungsebenen Bund, Land und Schule.

QIBB umfasst alle berufsbildenden Schularten und die Qualitätsmanagementsysteme dieser Schularten:

- die Berufsschulen (ÖBS) und "Q-ÖBS",
- die technischen, gewerblichen und kunstgewerblichen Schulen (HTL) und "HTL Q-SYS",
- die kaufmännischen Schulen (HAK und HAS) und "HAK Q-SYS",
- die humanberuflichen Schulen (HUM) und "Q-HUM",
- die höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen (HLFS) und "Q-HLFS" sowie
- die Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik und die Bildungsanstalten für Sozialpädagogik (BA) und "QBA"¹.

Qualitätssicherung- und -entwicklung erfolgen in QIBB als zielegeleiteter Prozess kontinuierlicher Verbesserung nach dem Modell des vier-phasigen Qualitätsregelkreises nach Deming (Plan - Do - Check - Act, siehe Abb. 1). Durch den Einsatz spezifischer Qualitätsmanagementinstrumente (Leitbild, Qualitätszielematrix, Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräch, Qualitätsbericht etc.) sowie die Vereinbarung von bundesweiten Qualitätsschwerpunkten (z.B. Transparente Leistungsbeurteilung, Individualisierung des Unterrichts etc.) wird der Prozess gesteuert, unterstützt und strukturiert.

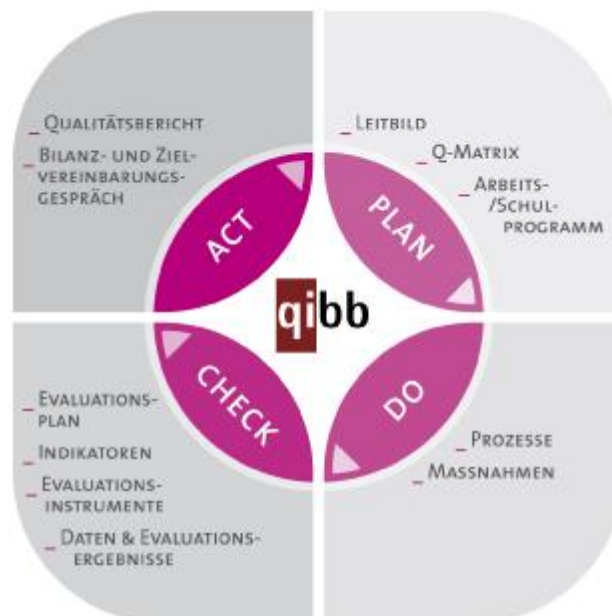


Abb. 1: QIBB Qualitätsregelkreis (nach Deming)

¹ Die für die pädagogischen und berufsfachlichen Angelegenheiten der Bildungsanstalten zuständige Fachabteilung I/1, seit 05.07.2010 zugehörig Sektion I - Allgemein bildendes Schulwesen, setzt die im Rahmen von QIBB begonnenen Arbeiten im Bereich der Bildungsanstalten in Kooperation mit Sektion II fort.



Gemeinsame Zielsetzungen aller Schularten

- Sicherung und Entwicklung der Qualität der berufsbildenden Schulen (BBS) in einer Weise, die nachweislich dem/der einzelnen Schüler/in zu Gute kommt
- Stärkung der Prozess- und Ergebnisverantwortung auf allen Ebenen des berufsbildenden Schulsystems (Schulen, Schulaufsicht, BMUKK)
- kontinuierliche und nachhaltige Verbesserung der Bildungsarbeit durch systematisches Qualitätsmanagement auf der Grundlage des Qualitätsregelkreises (Plan - Do - Check - Act)

Meilensteine

- 2004: Beginn der Entwicklungsarbeiten (Aufbau der Steuerungsstruktur, Entwicklung der Qualitätsmanagementinstrumente, der Evaluationsplattform und -instrumente etc.)
- seit 2005/06: Selbstevaluation an den Schulstandorten (Individualfeedback und Systemfeedback)
- seit 2009: Implementierung von "Peer Review in QIBB" (www.peer-review-in-qibb.at), einem Evaluationsverfahren zur Qualitätsentwicklung am Schulstandort
- 2009-2011: Pilotierung einheitlicher Vorlagen für die Landes- und Bundesqualitätsberichte
- 2011-2013: Entwicklung von Kompetenzprofilen und eines Rahmencurriculums für Qualitätsverantwortliche in QIBB im Rahmen des Leonardo da Vinci-Projekts VET-CERT² (www.vet-cert.at)

Qualitätsmanagementinstrumente

Die mit QIBB verbundene Intention ist, eigenverantwortliches und professionelles Handeln der Akteur/innen auf jeder Systemebene zu unterstützen und zu forcieren. Die in QIBB angebotenen Qualitätsmanagementinstrumente sollen dabei helfen, die Prozess- und Ergebnisqualität systematisch zu beobachten, zu evaluieren und zu reflektieren, damit Maßnahmen begründet (evidenzbasiert) gesetzt werden können.

In QIBB wird mit den folgenden Qualitätsmanagementinstrumenten gearbeitet³:

- **Leitbild**: langfristige Zielorientierung, Kernbotschaften zu Auftrag und Selbstverständnis
- **Qualitätszielematrix (Q-Matrix)**: lang- und mittelfristige Ziele, Maßnahmen, Ergebnisse, Indikatoren und Evaluationsmethoden in Tabellenform
- Definition von **Schlüsselprozessen**
- **Arbeits-/Schulprogramm inkl. Entwicklungs- und Umsetzungsplan (EUP)**: Ziele und Maßnahmen für den Berichtszeitraum
- **Zielvereinbarungsgespräch** - Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräch (BZG) bzw. Management & Performance Review (MPR): Gespräch zwischen Führungskräften unterschiedlicher Hierarchieebenen zur Reflexion und Vereinbarung von Entwicklungs- und Umsetzungszielen
- **Evaluation**: Individualfeedback, Systemfeedback, Peer Review in QIBB
- **Qualitätsbericht (Q-Bericht)**: Schul-Q-Berichte⁴, Landes-Q-Berichte und Bundes-Q-Berichte (Bundes-Q-Berichte der schulführenden BMUKK Fachabteilungen für die Schular-

² Siehe die Kurzbeschreibung des Projekts im Abschnitt "4. Personalentwicklung und Fortbildungsmaßnahmen im Kontext von QIBB" in diesem Bericht sowie weitere Informationen auf der Projekt-Website <http://www.vet-cert.at> (11.11.2011).

³ In der Auflistung der Instrumente sind die Bildungsstandards nicht angeführt. "Bildungsstandards in der Berufsbildung" sind ein wichtiger Baustein zur Sicherung und Entwicklung der Qualität des Unterrichts und des Unterrichtsertrags. Die Entwicklung und Implementierung von Bildungsstandards für die berufsbildenden Schulen erfolgt seit dem Schuljahr 2004/05. Aufgrund der Größe und Komplexität des Themas werden die Bildungsstandards in einer eigenen Projektorganisation bearbeitet; Durchführung und Stand der Umsetzung dieses Projekts sind nicht Gegenstand des vorliegenden Berichts. Detaillierte Projektinformationen und -materialien bietet die Website "Bildungsstandards in der Berufsbildung" und "Kompetenzorientiertes Unterrichten" des BMUKK unter <http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at> (18.07.2011).



ten sowie Bundes-Q-Bericht der QIBB Steuergruppe auf der Ebene Sektion II für das berufsbildende Schulwesen)

- **Personalentwicklung:** Fort- und Weiterbildung für Führungskräfte, Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen

Im Bericht des Rechnungshofes zum Controlling im Bundesschulwesen (Jänner 2011, S. 216) wird QIBB aufgrund des Nutzens für Schüler/innen, Eltern, Wirtschaft, Lehrer/innen, Schulleitung und Schulaufsicht als Instrument zur permanenten Weiterentwicklung der Qualität positiv beurteilt. Als wesentlich werden der Qualitätssicherungszyklus, die Ziel- und Leistungsvereinbarungen und das Berichtswesen in QIBB erachtet. Weiters wird QIBB als eine der Grundlagen für die wirkungsorientierte Verwaltungsführung im Rahmen der Haushaltsrechtsreform 2013 gesehen.

Zielsetzung des vorliegenden Berichts

Der vorliegende erste Bundesqualitätsbericht der QIBB Steuergruppe (BBS-Bundes-Q-Bericht) ist ein Pilotbericht. Er behandelt die Umsetzung von QIBB in den berufsbildenden Schularten in den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 und stellt einen Beitrag zur Rechenschaftslegung über die geleistete Arbeit im Bereich der Qualitätssicherung und -entwicklung dar. Die Umsetzung von QIBB umfasst zum einen die Maßnahmen und Aktivitäten zu den bundesweiten Qualitätsschwerpunkten, wie etwa Transparente Leistungsbeurteilung und Individualisierung. Zum anderen wird über den Stand der Implementierung des Qualitätsmanagementsystems berichtet, d.h. wie die einzelnen Systemkomponenten des Qualitätsmanagementsystems eingeführt und umgesetzt wurden (wie etwa Leitbild, Arbeits-/ Schulprogramm, Rollen- und Aufgabenbeschreibungen, Evaluation, Zielvereinbarungsgespräche).

Der Bericht wurde auf der Grundlage der fünf zwischen März und September 2011 fertig gestellten Bundes-Q-Berichte der schulführenden Fachabteilungen im BMUKK erstellt: für die Berufsschulen (ÖBS), die technischen, gewerblichen und kunstgewerblichen Schulen (HTL), die kaufmännischen Schulen (HAK/HAS), die humanberuflichen und höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen (HUM/HLFS) sowie die Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik und die Bildungsanstalten für Sozialpädagogik (BA). Ergänzend zu den Bundes-Q-Berichten wurden weitere Quellen herangezogen (siehe das Quellenverzeichnis im Anhang).

Pilotierung einheitlicher Vorlagen für die Landes- und Bundesqualitätsberichte

Das Berichtswesen in QIBB umfasst Schul-, Landes- und Bundesqualitätsberichte. In einigen der Schularten ist ein durchgängiges Berichtswesen seit 2006 etabliert. Im Rahmen von QIBB erfolgt die Berichtslegung derzeit im 2-Jahres-Rhythmus. Dem Q-Bericht kommt zum einen die Funktion eines Arbeitsdokuments zu, das die systematische Planung, Steuerung und Dokumentation der Qualitätsentwicklung im jeweiligen Verantwortungsbereich unterstützen soll. Zum anderen hat der Q-Bericht die Funktion der Information und Rechenschaftslegung gegenüber der vorgesetzten Ebene. Die Q-Berichte bilden eine der Gesprächsgrundlagen in den Zielvereinbarungsgesprächen.

Die Bundes-Q-Berichte der schulführenden BMUKK Fachabteilungen basieren auf dem jeweils letzten Bundes-Q-Bericht, den Landes-Q-Berichten ihrer Schulart sowie auf den Ergebnissen der Zielvereinbarungsgespräche der Abteilungsleiter/innen mit den Landesschulinspektor/innen. Die Landes-Q-Berichte wiederum haben die Q-Berichte der Schulen des jeweiligen Aufsichtsbereichs und die Zielvereinbarungsgespräche mit den Schulleiter/innen zur Grundlage.

⁴ In einigen Schularten ist auf Schulebene der Qualitätsbericht dasselbe Dokument wie das Schulprogramm; es enthält das Leitbild und den Entwicklungs- und Umsetzungsplan.



Im Zeitraum 2009-2011 wurden einheitliche Berichtsvorlagen für die Bundes- und Landes-Q-Berichte aller Schularten entwickelt und pilotiert. Mit dem vorliegenden BBS-Bundes-Q-Bericht gelangt die Pilotierung in die Abschlussphase. Die nun auf Bundesebene erstmals in systematischerer Form als bisher vorliegenden Informationen ermöglichen eine **Einschätzung und Analyse des derzeitigen Stands der Umsetzung von QIBB und die darauf basierende weitere Zielfindung und Planung der QIBB Steuergruppe** im BMUKK für die nächsten Implementierungsschritte. Die Berichtsvorlagen werden auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen sowie von Ergebnissen einer von ARQA-VET⁵ im Frühjahr 2011 durchgeführten Evaluation ein weiteres Mal überarbeitet, sodass für die Berichtsperiode 2010-12 (Bundes-Q-Berichte 2013) optimierte Vorlagen zur Verfügung stehen werden.

Kopenhagen-Prozess und EQAVET

Qualitätssicherung und -entwicklung im Bildungsbereich sind europaweit zu wichtigen Themen geworden. Sie umfassen die Abstimmung zwischen Arbeitsmarkt und Bildungswesen (Nachfrage und Angebot) und die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und des Zugangs zu weiterführenden Bildungspfaden. Sie tragen dazu bei, auch länderübergreifend das Vertrauen in die Bildungsangebote zu stärken und auf diese Weise Mobilität (national und international) und lebenslanges Lernen zu fördern. Die Arbeiten und Kooperationen auf europäischer Ebene im Bereich der Berufsbildung und im Rahmen des Kopenhagen-Prozesses sind für Österreich wichtig, weil sie nationale Entwicklungen vorantreiben und positiv unterstützen können. QIBB ist ein Beispiel dafür.

QIBB entspricht dem Modell des europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQAVET Reference Framework)⁶ im Hinblick auf Zielsetzung, Leitprinzipien, Schwerpunktsetzungen und Struktur.

QIBB ist ein kontinuierlicher Lern- und Entwicklungsprozess

Das österreichische berufsbildende Schulwesen zeichnet sich durch eine Vielfalt an Schularten aus, die eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten bieten. Die mit QIBB gesetzten Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung sollen dazu beitragen, ein hohes Ausbildungsniveau und die Anerkennung der in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen jetzt und zukünftig sicherzustellen.

QIBB ist ein komplexes Vorhaben, dessen Gelingen von der Sachkompetenz, von der Lernbereitschaft und vom Engagement einer großen Anzahl von Personen abhängig ist. Mit QIBB haben sich die Akteur/innen des berufsbildenden Schulsystems auf den Weg gemacht, um Niveau und Qualität der Ausbildung systematisch zu beobachten und kontinuierlich zu verbessern. Sie setzen im Rahmen von QIBB gemeinsam Schritte, um die Eigenverantwortlichkeit der Schulen zu stärken, und um eine nachhaltige Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie eine für die Schüler/innen spürbare Verbesserung des Unterrichts zu erreichen. Die bisher erfolgreiche Implementierung von QIBB wäre ohne das ernsthafte und konstruktive Engagement der am Prozess Beteiligten nicht möglich gewesen. An dieser Stelle soll allen gedankt werden für ihren Einsatz, für die geleistete Arbeit und für die Ideen, Vorschläge, Rückmeldungen und Diskussionen. Um QIBB auch künftig erfolgreich umzusetzen bedarf es weiterhin der Bereitschaft und Freude am gemeinsamen Prozess des - im Sinne des Qualitätsregelkreises - methodischen Entwickelns (erproben, beobachten, evaluieren, nachdenken, diskutieren, Schlüsse ziehen, Maßnahmen ergreifen).

⁵ ARQA-VET, Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (Austrian Reference Point for Quality Assurance in Vocational Education and Training) <http://www.arga-vet.at> (22.07.2011)

⁶ Siehe die im Juni 2009 verabschiedete EQAVET-Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates der EU <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0001:0010:DE:PDF> (30.06.2011)



1. Statistische Eckdaten - berufsbildendes Schulwesen

Einige statistische Eckdaten beschreiben das berufsbildende Schulwesen, für das QIBB konzipiert ist, in Aufbau und Größenordnung wie folgt:⁷

Rund 80% der österreichischen Jugendlichen entscheiden sich für eine Ausbildung in einer berufsbildenden Schule (BBS).⁸ Seit den 1980er Jahren ist im Bereich der BBS ein kontinuierlicher Zuwachs an Schüler/innen deutlich beobachtbar. Im Schuljahr 2010/11 waren es rund 326.400 Schüler/innen und 26.000 Lehrer/innen in 650 Schulen.⁹

Mit fast 500 Lehrplänen¹⁰ weist das berufsbildende Schulwesen einen hohen Grad an Differenzierung im Bildungsangebot auf. Nach wie vor ist ab der 10. Schulstufe die duale Ausbildung (Berufsschule und Lehre) mit den beiden Lernorten Schule und Betrieb jene Ausbildung, für die sich die meisten Jugendlichen entscheiden. Seit Mitte der 1980er Jahre steigt die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen an den berufsbildenden höheren Schulen (BHS)¹¹ kontinuierlich. Sie ermöglichen mit der Vermittlung von beruflichen Qualifikationen die Ausübung von gehobenen Berufen in Wirtschaft, Verwaltung und Industrie und eröffnen zugleich den allgemeinen Hochschulzugang.

Die Aufteilung der Schüler/innen nach Schulsparten zeigte im Schuljahr 2010/11 folgendes Bild (siehe Abb. 2): Rund 43% der Schüler/innen befanden sich in der dualen Ausbildung, 16% an berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) und 41% an berufsbildenden höheren Schulen (BHS).¹²

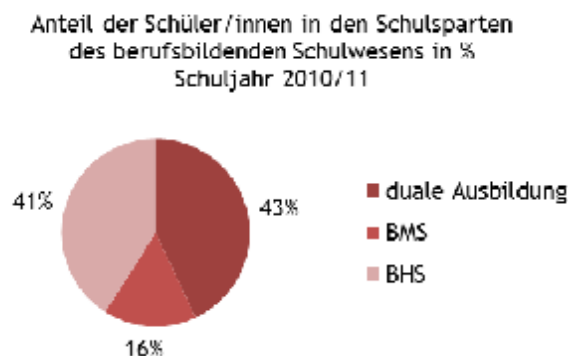


Abb. 2

Die Schüler/innenzahlen der letzten Jahre zeigen, dass bei der in Abb. 2 dargestellten Verteilung der Schüler/innen innerhalb des berufsbildenden Schulwesens seit dem Schuljahr 2001/02 keine statistisch signifikanten¹³ Verschiebungen stattgefunden haben.

⁷ Im Anhang 1 dieses Berichts finden sich weitere Daten zu den berufsbildenden Schulen (etwa zu den Schulstandorten, Schüler/innen- und Lehrkräftezahlen, Zahlen zur Lehrausbildung, zu den Lehrabschlussprüfungen, zu den BMHS-Schüler/innen der Abschlussklassen).

⁸ BMUKK: Zahlenspiegel 2010, S. 19, Tabelle 7: Schüler/innen der 10. Schulstufe, Schuljahr 2009/10 - 100% = 110.296; 19,9% AHS = 21.964; 80,1% BBS = 88.332; BBS = berufsbildende Pflichtschulen, BMS, BHS, mittlere Anstalten der Lehrer/innen- und Erzieher/innenbildung, höhere Anstalten der Lehrer/innen- und Erzieher/innenbildung.

⁹ inkl. Bildungsanstalten, ohne höhere land- und forstwirtschaftliche Schulen; lt. Meldung BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung vom 13.05.2011

¹⁰ lt. Meldung BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung vom 13.05.2011

¹¹ Wenn nicht anders angegeben, sind in diesem Bericht unter "berufsbildenden höheren Schulen" (BHS) die Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP) und die Bildungsanstalten für Sozialpädagogik (BASOP) mitgemeint.

¹² inkl. Bildungsanstalten, ohne höhere land- und forstwirtschaftliche Schulen; lt. Meldung BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung vom 13.05.2011; Schuljahr 2010/11 - 100% = 326.420 Schüler/innen an BBS

¹³ Die Verschiebungen bewegen sich durchwegs in einem Bereich unter 0,5% und ohne erkennbaren Trend (lt. Meldung BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung vom 30.08.2011).



Betrachtet man die Entwicklung der Schüler/innenzahlen im gesamten Schulsystem, so ist der Trend zur höheren (Aus-)Bildung klar ablesbar. Trotz des in Österreich bereits seit Jahren feststellbaren Geburtenrückganges, der sich in der Primarstufe merkbar auswirkt, nimmt die Zahl der Schüler/innen in der Sekundarstufe II zu. Dazu Statistik Austria (2011)¹⁴: "Im Schuljahr 2009/10 waren an Österreichs Schulen insgesamt 1.182.471 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben. Während dabei die Zahl der Volksschülerinnen und Volksschüler – bedingt durch den Geburtenrückgang der vergangenen Jahre – seit einigen Schuljahren konstant im Sinken begriffen ist, werden bei allgemein bildenden und berufsbildenden höheren Schulen jährlich neue Schülerhöchststände gemeldet".¹⁵

Im Bereich des berufsbildenden Schulwesens sind zwischen dem Schuljahr 2001/02 und dem Schuljahr 2009/10 folgende Zunahmen bei der Anzahl der Schüler/innen und der Lehrer/innen zu verzeichnen:

Steigerungsraten in % beim Vergleich der Schüler/innen- und Lehrer/innenzahlen der Schuljahre 2001/02 und 2009/10 – BBS¹⁶

	Zunahme in % 2001/02 zu 2009/10
Lehrer/innen	+ 4,1%
Schüler/innen	+ 6,4%
duale Ausbildung	+ 5,8%
berufsbildende mittlere Schulen (BMS)	+ 4,7%
berufsbildende höhere Schulen (BHS)	+ 7,7%

Die in der Tabelle angeführten Steigerungsraten zeigen, dass ...

- der Trend zur höheren beruflichen (Aus-)Bildung mit Reife- und Diplomprüfungsabschluss ungebrochen ist;
- auch die berufsbildenden Pflichtschulen auf steigende Schüler/innenzahlen verweisen können – als möglicher Einflussfaktor kann die Implementierung der überbetrieblichen Ausbildungszentren und der Integrativen Berufsausbildung gesehen werden; und auch dem Förderprogramm des BMUKK "Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung" ist eine attraktivitätssteigernde Wirkung zuzuschreiben;
- die berufsbildenden mittleren Schulen ebenfalls Steigerungsraten aufweisen, diese aber geringer als bei den anderen beiden Schulsparten sind.

Eine Analyse zu den Erfolgs- bzw. Behaltequoten anhand der Schüler/innenzahlen im Bereich der BMHS seit 2006 findet sich im Anhang 2 dieses Berichts (Dorninger 2011).

Auch anhand der erfolgreich abgelegten Reife- (und Diplom)prüfungen seit 1960 lässt sich für Österreich der generelle Trend zur höheren (Aus-)Bildung ablesen. Die Entwicklung der Reife- (und Diplom)prüfungszahlen zeigt zudem eine Tendenz in Richtung BHS. Nimmt man dafür die Zahlen der Schüler/innen in Abschlussklassen der letzten 20 Jahre als Maß, so zeigt sich folgendes Bild: Besuch-

¹⁴ Siehe die Website von Statistik Austria unter:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html (22.09.2011)

¹⁵ Der Standard vom 01.09.2011 berichtet auf der Grundlage einer Schätzung von Statistik Austria über die Schüler/innenzahlen für das Schuljahr 2011/12: "Zuwachs gibt es weiterhin an den berufsbildenden Schulen: An den Berufsschulen steigt die Zahl 2011/12 auf rund 140.000 (plus 0,7 Prozent), an den BMHS um 0,3 Prozent auf 188.000 Jugendliche. Die AHS-Oberstufe stagniert bei rund 88.000 Schülern. Ein leichtes Plus von 0,6 Prozent auf 330.000 Kinder ist auch an den Volksschulen zu erwarten (Erstklassler: plus 0,2 auf 82.000)".

¹⁶ It. Meldung BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung vom 30.08.2011



ten im Frühjahr 1990 51,3% der Maturant/innen eine BHS-Abschlussklasse (AHS 48,7%), so hat sich der Anteil bis zum Frühjahr 2010 auf 55,4% (AHS 44,6%) ausgeweitet¹⁷.

Schüler/innen in Abschlussklassen - Vergleich AHS und BHS, Schuljahre 1989/90 und 2009/10¹⁸

	1989/90	2009/10
alle Schulen im Regelschulwesen	31.744 (100%)	43.688 (100%)
allgemein bildende höhere Schulen (AHS)	15.473 (48,7%)	19.485 (44,6%)
berufsbildende höhere Schulen (BHS)	16.271 (51,3%)	24.203 (55,4%)

2. Bundesweite Qualitätsschwerpunkte im Berichtszeitraum 2008-10

Im Rahmen von QIBB werden für die inhaltliche Arbeit im jeweiligen Berichtszeitraum Qualitätsschwerpunkte definiert (Bundes-, Landes-, Schulschwerpunkte). Sie dienen dazu, programmatische Entwicklungsimpulse zu setzen und Zielvorstellungen - etwa betreffend die Qualität des Unterrichts - zu präzisieren und zu kommunizieren. Korrespondierend zu den Qualitätsschwerpunkten können Evaluationsschwerpunkte gesetzt werden, indem der Einsatz der inhaltlich entsprechenden Instrumente auf der QIBB Evaluationsplattform vereinbart wird.

Bisher in **allen Schularten bundesweit** bearbeitete Qualitätsschwerpunkte sind

- **Transparente Leistungsbeurteilung** und
- **Individualisierung**

- beides unterrichtsbezogene Schwerpunkte im Handlungsfeld Lehren und Lernen. Im **Schuljahr 2009/10** wurde korrespondierend zum Qualitätsschwerpunkt Individualisierung als **gemeinsamer Evaluationsschwerpunkt aller Schularten** der Einsatz der Fragebögen "Förderung, Individualisierung" für Schüler/innen und Lehrkräfte bei den *bundesweiten* Evaluationen vorgesehen.

Die **Qualitätssicherung, -entwicklung und Evaluation der abschließenden Prüfungen** bildeten im Berichtszeitraum in den *BHS aller Schularten* einen weiteren bundesweiten Qualitätsschwerpunkt. Im Schuljahr 2009/10 wurde erstmals in den *BHS aller Schularten* *bundesweit* der Einsatz der beiden auf der QIBB Evaluationsplattform verfügbaren Evaluationsinstrumente vorgesehen (Fragebogen für Vorsitzende der Prüfungskommission für das Feedback an die Schule und Individualfeedback-Fragebogen für Mitglieder der Prüfungskommission an den/die Vorsitzende/n).

Schulartenübergreifende bundesweite Qualitäts- und Evaluationsschwerpunkte im Berichtszeitraum

Schuljahr	bundesweite Qualitätsschwerpunkte	Schulsparten	bundesweite Evaluationsschwerpunkte
2008/09	Transparente Leistungsbeurteilung	alle	---
2008/09	Individualisierung	alle	---
2009/10	Transparente Leistungsbeurteilung	alle	---
2009/10	Individualisierung	alle	- FB Schüler/innen: Förderung, Individualis. - FB Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung
2009/10	Qualitätssicherung, -entwicklung und Evaluation der abschließenden Prüfungen	BHS	- FB-Vorsitzende/r: an Schule - FB-Prüfungskommission: an Vorsitzende/n (Individualfeedback)

¹⁷ lt. Meldung BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung vom 30.08.2011 auf der Grundlage von BMUKK: Zahlenspiegel 2010, S. 28, Tabelle 12: Schüler/innen in Maturaklassen nach Schultypen und Geschlecht, Maturajahr 1990, 2000 sowie 2009 und 2010.

¹⁸ eigene Berechnung auf der Grundlage von BMUKK: Zahlenspiegel 2010, S. 28, Tabelle 12: Schüler/innen in Maturaklassen nach Schultypen und Geschlecht, Maturajahr 1990, 2000 sowie 2009 und 2010; BHS = inkl. Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik und Bildungsanstalten für Sozialpädagogik



Die Bundes-Q-Berichte der schulführenden BMUKK Fachabteilungen dokumentieren ein breites Spektrum an Aktivitäten und Maßnahmen zu den bundesweiten Qualitätsschwerpunkten Transparente Leistungsbeurteilung und Individualisierung. Diese belegen, dass an der Umsetzung der Schwerpunkte auf allen Ebenen des berufsbildenden Schulsystems aktiv und ernsthaft gearbeitet wird. An den berufsbildenden Schulen wurden wichtige Prozesse eingeleitet, wobei nicht alle Schulstandorte den gleichen Entwicklungsstand aufweisen. Maßnahmen zur Transparenten Leistungsbeurteilung gehen allmählich in das "Tagesgeschäft" über; teilweise bilden die Ergebnisse der bisherigen Auseinandersetzung mit der Thematik den Ausgangspunkt für eine kompetenzorientierte Beschreibung von Lernzielen.

Die dokumentierten Maßnahmen erscheinen insgesamt dazu geeignet, die mit den Qualitätsschwerpunkten verbundenen Ziele zu erreichen. **Ihre Wirksamkeit - etwa im Hinblick auf Schulerfolg oder Behaltequoten - ist aber derzeit noch nicht feststellbar.** Die Suche nach geeigneten Möglichkeiten, wie Evidenzen für die Wirksamkeit - auch von pädagogischen Maßnahmen - erzeugt werden können, stellt dabei ein wichtiges Entwicklungsfeld im Rahmen von QIBB dar.

Seit der Einführung von Qualitätsschwerpunkten lässt sich zusammenfassend feststellen:

- In allen Schularten wurde bei der Vorgabe der bundesweiten Qualitätsschwerpunkte darauf Bedacht genommen, dass an den Schulstandorten die begonnenen Prozesse, Maßnahmen und Aktivitäten eigenverantwortlich und den Gegebenheiten vor Ort entsprechend weitergeführt werden können (und sollen).
- Die bundesweiten Qualitätsschwerpunkte (sowie die Evaluationsschwerpunkte) werden seit 2009/10 stärker schulartenübergreifend abgestimmt. Die Koordination der Bundes- und Landesschwerpunkte erfolgt im Bereich der Schularten gemeinsam durch die BMUKK Fachabteilungen und die Schulaufsicht.
- Die Bundes-Q-Berichte enthalten mehrfach Hinweise darauf, dass nachhaltige Qualitätsentwicklung die vertiefende inhaltliche Auseinandersetzung mit den vorgegebenen Themen voraussetzt. Im Sinne von tatsächlicher Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit wechseln die Schwerpunkte daher seltener, und die Anzahl unterschiedlicher Schwerpunkte wird tendenziell geringer.

Die Arbeit mit Qualitätsschwerpunkten wird fortgesetzt. Die **schulartenübergreifende Abstimmung der bundesweiten Qualitäts- und Evaluationsschwerpunkte**, wie sie seit dem Schuljahr 2009/10 erfolgt, **wird weiterhin verstärkt** - ebenso die Koordination der Bundes- und Landesschwerpunkte innerhalb der Schularten. Gemeinsames Anliegen ist, die bundesweiten Vorgaben für die Schulen übersichtlich und tatsächlich umsetzbar zu gestalten und **schuleigene Schwerpunkte und Vertiefungen** zu ermöglichen. Letztendlich besteht das Ziel, die Definition und Festlegung von Qualitätsschwerpunkten in die Verantwortung der Schulen zu übertragen.

2.1. Kompetenzorientiertes Unterrichten und Bildungsstandards in der Berufsbildung

Die Qualitätsschwerpunkte Transparente Leistungsbeurteilung und Individualisierung stehen beide inhaltlich im Zusammenhang mit der Zielsetzung, an den berufsbildenden Schulen kompetenzorientiertes Lernen und Lehren zu verankern. Kompetenzorientierter Unterricht bietet den Schüler/innen die Möglichkeit am individuellen Lernfortschritt zu arbeiten. Bereits im Jahr 2004 setzte die Sektion II mit der **Initiative "Bildungsstandards in der Berufsbildung"** einen ersten Schritt in Richtung kompetenzorientierten Unterrichts. Die Bildungsstandards in der Berufsbildung setzen direkt am Kernprozess Unterricht an, beschreiben die erwarteten Kernkompetenzen und stellen diese in transpa-



renter Form dar. Es werden sowohl fachliche, als auch überfachliche Kompetenzen beschrieben, die die Schüler/innen im Rahmen ihrer Ausbildung erwerben sollen. Bildungsstandards sind ein Instrument, das die Lehrkräfte dabei unterstützen soll, den Unterricht gezielter auf den Kompetenzerwerb auszurichten und handlungsorientiertes Lernen zu stärken. Bei der Organisation kompetenzorientierter Lernsituationen kann eine Vielfalt an didaktischen Möglichkeiten genutzt werden. Seit dem Jahr 2010 arbeitet die Sektion II an **kompetenzorientierten Lehrplänen**.¹⁹

2.2. Bundesweiter Qualitätsschwerpunkt Transparente Leistungsbeurteilung

Leistungsfeststellung und -beurteilung sind von zentraler Bedeutung für das schulische Lehren und Lernen – sowohl für die Schüler/innen als auch für die Lehrer/innen. Transparente Leistungsbeurteilung wurde daher in QIBB als erstes Qualitätsthema ausgewählt. Die damit verbundene Zielsetzung ist, dass die an berufsbildenden Schulen praktizierte Leistungsfeststellung und -beurteilung transparent, nachvollziehbar, den gesetzlichen Grundlagen entsprechend und für die Lernprozesse der Schüler/innen förderlich gestaltet werden.

2.2.1. Maßnahmen und Aktivitäten zum Qualitätsschwerpunkt Transparente Leistungsbeurteilung

In den Bundes-Q-Berichten der Fachabteilungen sind zahlreiche Maßnahmen angeführt, die die Bearbeitung des Qualitätsschwerpunkts Transparente Leistungsbeurteilung dokumentieren. Die Beispiele zeigen, dass an den Schulen konkret an Verbesserungen der Leistungsbeurteilungs-Praxis gearbeitet wird. Im Vordergrund stehen

- die Kooperation der Lehrkräfte zur Erarbeitung und Abstimmung von Zielen, Beurteilungskriterien und Leistungsbeurteilungs-Konzepten – sowie
- die **praktische Umsetzung** im Sinne einer förderlichen – und den gesetzlichen Grundlagen entsprechenden – Leistungsfeststellung und -bewertung.

Beispiele

- (Kern-)Lernziele und einheitliche Beurteilungskriterien für jeden Unterrichtsgegenstand festlegen, Vereinheitlichung von Leistungsbeurteilungs-Systemen und Beurteilungsschemata
- gemeinsame Schularbeiten- und Test-Angaben
- Beurteilungskriterien schriftlich festhalten und den Schüler/innen kommunizieren
- **Feedback**: Erarbeiten von Kriterien für hilfreiches und motivierendes Feedback an Schüler/innen
- **Frühwarnsystem**: korrekte Umsetzung; Einsatz des BMUKK-Leitfadens für Frühwarngespräche
- die Fähigkeit der Schüler/innen zur Selbstreflexion und Selbsteinschätzung gezielt fördern
- Evaluation durchführen (QIBB Systemfeedback zur Leistungsbeurteilung), Evaluationsergebnisse transparent machen
- pädagogische Konferenzen zum Thema Leistungsfeststellung und -beurteilung
- Informationsmaterial sowie Lehrer/innen-Fort- und Weiterbildungs-Angebote (z.B. SCHILF) zu rechtlichen Fragen zur Leistungsbeurteilung und zur Leistungsbeurteilungsverordnung, Auseinandersetzung mit der im Auftrag des BMUKK erstellten Handreichung zur Qualitätsentwicklung in der schulischen Leistungsbeurteilung (Neuweg 2007)

¹⁹ Weitere Informationen bietet die Website "Bildungsstandards in der Berufsbildung" und "Kompetenzorientiertes Unterrichten" des BMUKK <http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at> (18.07.2011).



2.3. Bundesweiter Qualitätsschwerpunkt Individualisierung

Der Qualitätsschwerpunkt Individualisierung wird im Rahmen von QIBB seit dem Schuljahr 2008/09 bearbeitet. Er wurde in Abstimmung mit der pädagogischen Initiative "25plus"²⁰ des BMUKK (seit 2007) zur Individualisierung des Lehrens und Lernens gesetzt. Ziel ist die Schaffung bzw. Sicherung eines positiven Umfelds für das Lehren und Lernen an berufsbildenden Schulen. Diese Zielsetzung geht von der Erkenntnis aus, dass Bildung und Lernen aktive und individuelle Prozesse "erster Person" sind. Der Unterricht an berufsbildenden Schulen soll daher ermöglichen, dass der Erwerb von Kompetenzen auf unterschiedlichen Wegen (hinsichtlich der Inhalte, Methoden, des Zeitfaktors etc.) erfolgen kann, die professionell gestaltet sind und die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler/innen berücksichtigen.

2.3.1. Maßnahmen und Aktivitäten zum Qualitätsschwerpunkt Individualisierung

In den Bundes-Q-Berichten der Fachabteilungen sind zahlreiche Maßnahmen angeführt, die die Bearbeitung des Qualitätsschwerpunkts Individualisierung dokumentieren. Die Beispiele zeigen, dass an den Schulen sowohl

- an der didaktischen Vielfalt des Unterrichts als auch
- an **Förderkonzepten und -maßnahmen** für spezifische Zielgruppen und
- an Maßnahmen im Bereich der **Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen** gearbeitet wird.

Die Maßnahmen sind unterrichtsbezogen, es werden aber auch über den Unterricht hinaus gehende Aktivitäten gesetzt - die **Schule** wird **als Lebensraum** gesehen, bei dessen Gestaltung die Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnislagen möglich ist. Bei der Mehrzahl der Beispiele zur Gestaltung des Unterrichts kommt dem **eigenverantwortlichen, selbsttätigen und/oder praxisorientierten Lernen** der Schüler/innen besondere Bedeutung zu.

Beispiele

Didaktische Vielfalt bei der Unterrichtsgestaltung (inkl. E-Learning)

- vermehrter Einsatz von COOL, offenem Lernen, Arbeiten mit Lernfeldern (ÖBS), Portfolios, Teamteaching etc.
- IKT-gestütztes Lehren und Lernen: Blended Learning, Einsatz von Lernplattformen (z.B. Moodle)
- **Feedback**: Intensivierung des individuellen, fördernden Feedbacks für alle Schüler/innen
- eigenverantwortliches Lernen stärken, verstärkte Einbindung der Schüler/innen (etwa als Tutor/innen, Mentor/innen, in Lernpartnerschaften, im Schul-/Klassenrat)
- Modularisierung mit individueller Förderung (Schulversuche)
- handlungsorientierter Unterricht, praxisorientiertes Lernen, Übungsfirmen, Junior-Firmen, Workshops und Vorträge mit außerschulischen Expert/innen
- (und nach wie vor - wenn gezielt genutzt) Projekte, Projekttag in und außerhalb der Schule, am Schulschluss, Sommer-, Wintersportwochen, Intensivsprachwochen

²⁰ Informationen zur BMUKK Initiative 25plus siehe unter <http://www.bmukk.gv.at/schulen/pwi/25plus/index.xml> (05.08.2011). Im Rahmen von 25plus wurden u.a. auch E-Learning-Projekte zur "E-Individualisierung" durchgeführt, in denen didaktische Materialien entwickelt und erprobt wurden - so etwa die beiden Broschüren Christian Schrack; Thomas Nárosy (Hrsg.) (März 2009). Individualisieren mit eLearning. Neues Lernen in heterogenen Lerngemeinschaften. Initiative 25plus. Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur. Wien <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17846/eindividualisierung2009.pdf> (19.12.2011) und Christian Schrack; Günther Schwarz; Thomas Nárosy (Hrsg.) (Oktober 2010). Individualisieren lernen. Neues Lernen in heterogenen Lerngemeinschaften mit E-Learning. Projekt 2. Initiative 25plus. Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur. Wien <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19736/individualisierenlernen.pdf> (19.12.2011).



Maßnahmen zur Förderung der Schüler/innen

- Einsatz von Diagnoseinstrumenten zur Lernstandserhebung in den ersten Klassen und Jahrgängen in den Gegenständen Deutsch, Englisch, Angewandte Mathematik, in den kaufmännischen Schulen auch für Wirtschaftlich Rechnen; Kommunikation mit den Eltern über die Ergebnisse der Schüler/innen
- Erstellung/Verbesserung von (standortbezogenen) Förderkonzepten
- Klassenteilungen in den ersten Klassen und Jahrgängen in den Kerngegenständen
- **Beratung:** Beratungsgespräche, Vermittlung von Lern-Coaches (Lernstrategien und Motivation) in den ersten Schulmonaten, Sozialarbeiter/innen (finanziert durch Sponsoren) stehen den Schüler/innen zur Verfügung, Kooperation zwischen Lehrer/innen und Lern-Coaches, Schulpsycholog/innen, um Lern- und Motivationsprobleme abzufangen, Beratungsmodell "Case Management" bei Lern- und Lebenskrisen (ÖBS)
- **Fördermaßnahmen für Schüler/innen mit Leistungsdefiziten:** Förderunterricht (modular, klassenübergreifend), Beratung unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, Legasthenie-Programm, Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz, Einrichtung einer Übergangsstufe/-klasse (leistungsschwache, aber -bereite Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, gezielt Defizite in grundlegenden Bereichen aufzuholen), Einsatz von Tutor/innen und -teams (z.B. Nachhilfeprojekte "Schüler/innen/Studierende helfen Schüler/innen")
- **Fördermaßnahmen für Schüler/innen mit nicht deutscher Muttersprache**
- **spezielle Zusatzangebote:** Teilnahme an Wettbewerben und Ausbildungskooperationen, Zertifikatskurse und -prüfungen (z.B. Business English Certificates/BEC, Französische Kommunikation, European Computer Driving Licence/ECDL, IT-Zertifikate, Ausbildung zum/zur Jungsommelier/e etc.), Angebote für Schüler/innen mit hoher Begabung und körperlichen Defiziten (z.B. hörbehinderte Schüler/innen), Zusatzangebote in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung, Sport, Kunst und Kultur, bilinguales Ausbildungsangebot für sprachinteressierte Schüler/innen
- Schulversuche zur Vermeidung von Klassenwiederholungen, Studie zum Schulabbruch (Gespräche mit Schulabbrecher/innen hinsichtlich Karrierelaufbahn, Alternativen zur Schule und Gründen für den Schulabbruch)

Lebensraum Schule

- Schulraumgestaltung: lernförderliche Raumkonzepte (z.B. bei Renovierungen, Um- und Neubauten)
- bessere Gestaltung der Schuleingangsphase (z.B. attraktiver HTL-Einstieg für Mädchen)
- Diversity Management, gendergerechte Schule und gendergerechter Unterricht
- Gesundheitsförderung, Suchtprävention
- Gewaltprävention: Ausbildung der Schüler/innen zu Mediator/innen (Peer-Ausbildungskurse), Unterstützung durch Expert/innen (z.B. Polizei), Vorträge über Gewaltprävention

2.3.2. Diagnoseinstrumente zur Lernstandserhebung in der Schuleingangsphase

Im Rahmen der Bearbeitung des Qualitätsschwerpunkts Individualisierung bildet die **systematische Förderung von Schüler/innen** einen wichtigen Teilbereich. Seit 2008 wurden im Auftrag der Sektion II Diagnoseinstrumente für die Unterrichtsgegenstände Deutsch, Englisch und Angewandte Mathematik entwickelt, die auf fachspezifischen Kompetenzmodellen und den Bildungsstandards für die 8. Schulstufe basieren. Für den Bereich der kaufmännischen Schulen wurde auch für Wirtschaftlich Rechnen ein Instrument erstellt. Die Diagnose-Checks können von den Lehrkräften zur Lernstandserhebung in den ersten Klassen und Jahrgängen berufsbildender Schulen (9. Schulstufe) eingesetzt werden. Sie sollen Unterstützung bieten, damit möglichst **rasch nach dem Übertritt der Schüler/innen in eine berufsbildende Schule geeignete individualisierte Unterstützungsmaßnahmen gesetzt und eine an die Eingangsvoraussetzungen angepasste Unterrichtsplanung** vorgenommen werden kann. Die Ergebnisse werden in Form einer individuellen Stärken-Schwächen-Analyse dargestellt (keine Noten!). Folgende Diagnoseinstrumente sind verfügbar:

- Deutsch - elektronischer Diagnose-Check sowie in Papierform
- Englisch - elektronischer Diagnose-Check („AOC-Check“) sowie in Papierform
- Angewandte Mathematik - Diagnose-Check in Papierform
- Wirtschaftlich Rechnen - elektronischer Diagnose-Check

Im Berichtszeitraum wurden in allen berufsbildenden Schularten Diagnoseinstrumente zur Lernstandserhebung eingesetzt. An weiterführenden Maßnahmen sind auf Schulebene etwa die Berück-



sichtigung der Ergebnisse bei der Unterrichtsplanung insbesondere am Beginn des Unterrichts der ersten Klassen und Jahrgänge und die Intensivierung der Kooperation der Schulen mit ihren "Zubringerschulen" zu nennen. Auf Bundesebene werden die Ergebnisse bei der Lehrplanentwicklung berücksichtigt.

Der Einsatz der Diagnoseinstrumente wird – im Rahmen des bundesweiten Qualitätsschwerpunkts Individualisierung – auch in den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 weiterhin empfohlen, damit auf der Grundlage der Ergebnisse standortbezogene und individuelle Förderkonzepte und an die Eingangsvoraussetzungen angepasste Unterrichtsplanungen erstellt werden können. Wo erforderlich werden Optimierungen an den Instrumenten vorgenommen (z.B. Erweiterung des auf der QIBB Website verfügbaren Pools an Übungsbeispielen für den Diagnose-Check Mathematik ab dem Schuljahr 2011/12).

2.4. Evaluation zu den bundesweiten Qualitätsschwerpunkten Transparente Leistungsbeurteilung und Individualisierung

Die korrespondierenden Evaluationsinstrumente für das Systemfeedback zur Leistungsbeurteilung (Fragebögen zur Leistungsbeurteilung für Schüler/innen und Lehrkräfte) standen bereits im Schuljahr 2005/06 zur Verfügung und wurden im Schuljahr 2006/07 in allen BMHS-Schularten bei den bundesweiten Evaluationen eingesetzt. Im Berichtszeitraum wurden die Fragebögen nicht in allen, sondern in den folgenden Schularten bundesweit eingesetzt: An den Berufsschulen im Schuljahr 2008/09; für den Bereich HUM wurde der Einsatz der beiden Instrumente im Schuljahr 2008/09 von der schulführenden BMUKK Fachabteilung empfohlen, stand den Schulen aber frei; und im Bereich HTL wurde im Schuljahr 2009/10 der Schüler/innen-Fragebogen eingesetzt.

Zum Qualitätsschwerpunkt Individualisierung sind die Systemfeedback-Fragebögen "Förderung, Individualisierung" für Schüler/innen und Lehrkräfte sowie ein Erhebungsraster für Schulen auf der QIBB Evaluationsplattform verfügbar. Im Schuljahr 2007/08 wurden die Fragebögen erstmals in allen BMHS-Schularten (Standortbestimmung zur Individualisierung des Unterrichts) eingesetzt. Im **Schuljahr 2009/10 (Berichtszeitraum)** wurde **Förderung, Individualisierung von allen schulführenden Fachabteilungen als bundesweiter Evaluationsschwerpunkt** gesetzt, und beide Fragebögen wurden in allen Schularten bundesweit eingesetzt.

Für alle Schularten kann hinsichtlich der Evaluation zu den beiden Schwerpunkten Leistungsbeurteilung und Individualisierung resümiert werden,

- dass die Beteiligung²¹ an den bundesweiten Evaluationen insgesamt eher positiv, jedoch ausbaufähig und daher weiterhin als zu forcieren eingeschätzt wird.
- Die Evaluationsergebnisse²² enthalten Hinweise auf das Verbesserungspotential der pädagogischen Praxis: Da die Fragen (Items) in den Fragebögen spezifische Aspekte der Unterrichtsgestaltung gezielt ansprechen, lassen sich bei der Betrachtung der Auswertungen auf Itemebene konkrete Ansatzpunkte für Verbesserungen ausmachen. Es wird aber auch die Notwendigkeit tiefer gehender Analysen deutlich.
- So etwa zeigen sowohl die Auswertungen zur Leistungsbeurteilung als auch jene zur Individualisierung Unterschiede in den Antwortprofilen der Lehrkräfte und der Schüler/innen. Den differierenden Sichtweisen der Lehrkräfte und der Schüler/innen nachzugehen kann sicherlich interessante Einsichten und Ansatzpunkte für die Praxis liefern.

²¹ Siehe dazu im Anhang 3 in Tabelle 2 die beteiligungsstatistischen Zahlen zur Instrumentennutzung Systemfeedback nach Schularten.

²² Daten und inhaltliche Detailergebnisse der bundesweiten Evaluationen finden sich in den Bundes-Q-Berichten 2011 der schulführenden BMUKK Fachabteilungen.



- Die systematische Nutzung der Evaluationsergebnisse als wertvolle Informationsquelle für den Verbesserungsprozess sollte auf allen Ebenen intensiviert und professionalisiert werden.
- Seit dem Schuljahr 2007/08 wurde in einigen Aufsichtsbereichen ein Rückgang der Anzahl der Notenberufungen und -beschwerden festgestellt und als möglicher positiver Effekt auf die Beschäftigung mit dem Thema Leistungsbeurteilung zurück geführt.

3. Stand der Implementierung des Qualitätsmanagementsystems

QIBB startete 2004. Zentrale Instrumente und Prozesse wurden seither implementiert und entfalten strukturierende und organisierende Wirkungen: die Arbeit mit Qualitätsschwerpunkten, der Qualitätsregelkreis, Leitbild, Q-Matrix, Schulprogramm, Entwicklungs- und Umsetzungsplan, Rollen- und Aufgabenbeschreibungen, Kommunikations- und Kooperationsstrukturen, Evaluation, Zielvereinbarungsgespräche, Berichtswesen.

Auf der Ebene der Führungskräfte sowie bei den Qualitätsprozessmanager/innen (BQPM, LQPM und SQPM) scheint QIBB weitgehend eingeführt und das Prinzip des Qualitätsregelkreises - zielegeleitet, evidenzbasiert und kontinuierlich an der Qualität des Unterrichts und der Verwaltungsleistungen zu arbeiten - als sinnvolle Strategie anerkannt zu sein. Ebenso wie bei den Arbeiten im Zusammenhang mit den bundesweiten Qualitätsschwerpunkten weisen auch hinsichtlich der Umsetzung des Qualitätsmanagements nicht alle Standorte den gleichen Entwicklungsstand auf.

3.1. Qualitätsmanagementinstrumente

Im Folgenden wird der Stand der Umsetzung der wichtigsten Qualitätsmanagementinstrumente im Berichtszeitraum zusammenfassend dargestellt:

3.1.1. Leitbild und Q-Matrix

Die **Leitbildarbeit** im Rahmen von QIBB wird als gut eingeführt eingeschätzt und soll weiterhin aktiv fortgeführt werden („gelebtes“ Leitbild). Die **Q-Matrix** ist als Arbeitsinstrument auf Ebene der schulführenden BMUKK Fachabteilungen verankert. So etwa wird der Bezug zu den Zielen der Q-Matrix regelmäßig bei der Kommunikation der bundesweiten Schwerpunkte hergestellt. Auf Ebene der Schulen dürfte es große Unterschiede hinsichtlich der Bedeutung geben, die der Q-Matrix im Qualitätsprozess zukommt: Während einige Schulen eine schuleigene Q-Matrix entwickelt haben, scheint das Instrument in anderen Schulen eine untergeordnete bis gar keine Rolle zu spielen.

3.1.2. Schulprogramm und Entwicklungs- und Umsetzungsplan

Im Rahmen von QIBB enthält das **Schulprogramm**²³ das Leitbild der Schule und den **Entwicklungs- und Umsetzungsplan (EUP)**. Der EUP enthält Angaben zu den inhaltlichen Schwerpunkten, die an der Schule bearbeitet werden, zu den Entwicklungszielen, zum Rückblick, zum Ist-Stand, zu den geplanten Vorhaben, zur Evaluation, zu Lehrer/innen-Fort- und Weiterbildungs-Maßnahmen und zum Aktionsplan. Er wird im Zielvereinbarungsgespräch der Schulaufsicht mit den Schulleiter/innen besprochen. Für die Arbeit mit dem EUP wird Verbesserungspotential insbesondere in der **Formulierung konkreter, nachvollziehbarer, realistischer Ziele und in der Systematik des Zusammenhangs zwischen Zielen, Maßnahmen, Evaluation und der weiterführenden Planung** gesehen.

²³ In einigen Schularten ist das Schulprogramm dasselbe Dokument wie der Schulqualitätsbericht.



3.1.3. Zielvereinbarungsgespräche

Die Umsetzung der **Zielvereinbarungsgespräche** erfolgte im Berichtszeitraum in den Schularten des BMHS-Bereichs (Landesebene und Bundesebene) nahezu flächendeckend.²⁴ In einigen Schularten wurden seitens der schulführenden BMUKK Fachabteilung zudem Gruppenzielvereinbarungen mit der Schulaufsicht getroffen. Zur Unterstützung einer strukturierten und ergebnisorientierten Gesprächsführung werden häufig Leitfäden bzw. Gesprächsraster eingesetzt. Die jährliche Durchführung der Zielvereinbarungsgespräche der Schulaufsicht mit den Schulleiter/innen stellt in Bundesländern mit einer hohen Anzahl an Schulen in zeitlicher Hinsicht eine Herausforderung dar; sie finden dann ein Mal im Berichtszeitraum statt. Die Zielvereinbarungsgespräche werden **als eines der wirksamsten Instrumente zur Steuerung des Qualitätsprozesses im Rahmen von QIBB** eingeschätzt und sollen daher weiterhin konsequent und flächendeckend durchgeführt werden. Sie bieten die Möglichkeit, eine Kultur zu pflegen, in der im Sinne des Qualitätsregelkreises gemeinsam nach Lösungen für pädagogische und organisatorische Fragen gesucht wird.

3.1.4. Qualitätsberichte

Das Berichtswesen in QIBB umfasst Schul-²⁵, Landes- und Bundesqualitätsberichte. In einigen der Schularten ist ein durchgängiges Berichtswesen seit 2006 etabliert. Derzeit erfolgt die Berichtslegung im 2-Jahres-Rhythmus. Mit dem vorliegenden BBS-Bundes-Q-Bericht (Pilotbericht) gelangt die von ARQA-VET koordinierte Pilotierung einheitlicher Landes- und Bundes-Q-Berichtsvorlagen²⁶ in die Abschlussphase (2009-2011). Ein nächster Schritt ist die nochmalige Überarbeitung der Vorlagen auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen und einer im Frühjahr 2011 durchgeführten Evaluation. **Das Berichtswesen soll kontinuierlich weiterentwickelt werden.** Ziel ist, dass letztlich auf allen Ebenen des berufsbildenden Schulsystems mit übersichtlichen und informativen Berichtsdokumenten gearbeitet wird, die ihren Zweck als Planungs- und Steuerungsinstrument erfüllen.

3.1.5. Evaluation: Systemfeedback und Individualfeedback

Die auf der **QIBB Evaluationsplattform** verfügbaren Systemfeedback-Instrumente wurden auf der Grundlage der Q-Matrizen der Schularten entwickelt. Jedes der Instrumente spricht ein oder mehrere Ziele aus der Q-Matrix der Schulart an. Damit ermöglicht der Einsatz eines Instruments zu überprüfen, wie weit ein in der Q-Matrix formuliertes Ziel (z.B. „transparente und nachvollziehbare Leistungsbeurteilung“) erreicht wurde. Derzeit stehen insgesamt ca. 200 Systemfeedback-Instrumente auf der QIBB Evaluationsplattform zur Verfügung (pro Schulart etwa 20 bis 40) und 34 Individualfeedback-Fragebögen (pro Schulart 5 bis 7).

Neue Instrumente und Materialien auf der QIBB Evaluationsplattform seit Februar 2011 verfügbar:

- verbesserter Fragebogen für das Individualfeedback der Schüler/innen an die Lehrkräfte
- technische Verbesserung und übersichtlichere Gestaltung des Plattformbereichs, in dem die Individualfeedback-Auswertungen abgerufen und organisiert werden können

seit Dezember 2010 für die Ebenen Bund und Land verfügbar:

- Tabellen-Tool zur Dokumentation aggregierter Daten zur Nutzung von Evaluationsplattform und -instrumenten (Beteiligungsstatistik; siehe die Tabellen 1, 2 und 3 im Anhang 3)

²⁴ Für den Bereich der Berufsschulen wird ein nach Bundesländern unterschiedlicher Umsetzungsgrad im Schuljahr 2009/10 berichtet (u. a. aufgrund personellen Wechsels im Schulaufsichtsbereich).

²⁵ In einigen Schularten ist auf Schulebene der Qualitätsbericht dasselbe Dokument wie das Schulprogramm; es enthält das Leitbild und den Entwicklungs- und Umsetzungsplan.

²⁶ Zur Pilotierung der Berichtsvorlagen siehe auch S. 8f. in diesem Bericht.



seit Beginn des Schuljahrs 2011/12 verfügbar:

- Screening-Fragebogen für Schüler/innen: kompaktes Erhebungsinstrument (21 Fragen), das die Sicht der Schüler/innen zu sechs Kernbereichen von Schulqualität erfasst (Leistungsbeurteilung, Individualisierung, geschlechtergerechter Unterricht, Klassenklima, Schulklima und Ausstattung)
- Fragebogen für Schüler/innen und Fragebogen für Lehrkräfte: Geschlechtergerechter Unterricht
- Fragebogen für Schüler/innen: Praktikum (für HTL, HAK, HUM und HLFS): zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der Praktika

bis Ende 2011 werden erstellt:

- Broschüre für Lehrer/innen zur Durchführung von Individualfeedback-Befragungen auf der QIBB Evaluationsplattform (Unterrichtsevaluation)
- Technisches Handbuch für Schulqualitätsprozessmanager/innen (SQPM-Handbuch) für die Arbeit mit der QIBB Evaluationsplattform

Einsatz und technische Handhabung der QIBB Evaluationsplattform bei der Organisation und Durchführung der Evaluationen scheinen an vielen Schulen bereits routiniert zu erfolgen. Weiterhin erforderlich – und als Routineprozesse vorzusehen – sind Wartung und Optimierung des technischen Systems, Schulungs- und Support-Angebote für Plattformnutzer/innen sowie die Weiterentwicklung der inhaltlichen Qualität der Evaluationsinstrumente.

Die Beteiligung an den bundesweiten Evaluationen (**Systemfeedback auf der QIBB Evaluationsplattform**) wird in den Bundes-Q-Berichten der schulführenden BMUKK Fachabteilungen insgesamt eher positiv – jedoch weiter ausbaufähig – bewertet²⁷; ebenso der Anteil der Schulen, die ihre Evaluationsdaten zur Einsichtnahme durch die Schulaufsicht frei geben²⁸. **Beteiligung und Datenfreigabe sollen kontinuierlich weiter erhöht werden und in allen Bundesländern ein vergleichbar hohes Niveau erreichen.** Hinsichtlich der Verbindlichkeit der Teilnahme an den Evaluationen bestehen seitens der Schulaufsicht unterschiedliche Auffassungen: Während die einen fehlende Verbindlichkeit als hinderlich für die Gesamtentwicklung von QIBB einschätzen, stehen für andere die Eigenverantwortlichkeit der Standorte und damit das Ziel im Vordergrund, die Erstellung ausgewogener Evaluationspläne in den Verantwortungsbereich der Schule zu übertragen.

Für das **Individualfeedback** werden an den Schulen sowohl die Fragebögen auf der Plattform, als auch andere, zum Teil selbst entwickelte Individualfeedback-Methoden²⁹ eingesetzt. Individualfeedback und der Einsatz der Individualfeedback-Fragebögen auf der Plattform wurden in den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 im Bereich HTL und HAK und in den Schuljahren 2010/11 sowie 2011/12 (nächste Berichtsperiode) in allen berufsbildenden Schularten als bundesweiter Schwerpunkt gesetzt.

Für den Einsatz von Individualfeedback wird in den Bundes-Q-Berichten aller Schularten großes Steigerungspotential festgestellt. Genaue Zahlen zum Einsatz bzw. Umsetzungsgrad von Individualfeedback liegen derzeit nicht vor.³⁰ **Individualfeedback soll auf allen Ebenen des berufsbildenden Schulsystems weiter forciert, die Feedback-Kultur weiter gestärkt, Feedback-Geben und -Nehmen im kommunikativen Prozess sollen zur Selbstverständlichkeit werden.** Individualfeedback wurde daher auch für das Schuljahr 2011/12 schulartenübergreifend als bundesweiter Qualitäts-

²⁷ Siehe dazu Tabelle 2 im Anhang 3.

²⁸ Siehe dazu Tabelle 1 im Anhang 3.

²⁹ Siehe hierzu auch Brigitte Heffeter. Das Individualfeedback im Rahmen von qibb. Ein Leitfaden zur praktischen Anwendung im schulischen Alltag. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur. Wien http://www.qibb.at/fileadmin/content/qibb/Dokumente/Heffeter_LF_Individualfeedback.pdf (29.12.2011)

³⁰ Beim Individualfeedback über die Plattform können Individualfeedback-Empfänger/innen die erhaltenen Fragebögen in der Datenbank wieder löschen; die gelöschten Fragebögen können für die Beteiligungsstatistik nicht abgezählt werden. Die Daten in Tabelle 3 im Anhang 3 sind daher nur Annäherungswerte und bilden die tatsächliche Nutzung der Individualfeedback-Instrumente nicht genau ab. Auch zum Einsatz anderer Individualfeedback-Methoden (außerhalb der Plattform) liegen keine systematisch erhobenen Daten vor.



schwerpunkt vereinbart. Um beobachten zu können, wie sich Einführung und Umsetzung entwickeln, wird eine Dokumentation des Einsatzes von Individualfeedback am Schulstandort empfohlen.

Mehrfach wird auf die Gefahr einer "Übersättigung" bzw. "**Evaluationsmüdigkeit**" der Schüler/innen hingewiesen (System- und Individualfeedback). Abgestimmte Evaluationspläne sowie eine schulinterne Koordination beim Einholen von Individualfeedback werden als Maßnahmen vorgeschlagen.

Die **Nutzung der Evaluationsergebnisse als Grundlage zur Entwicklung und Adaptierung von Zielen und Maßnahmen soll auf allen Ebenen in höherem Ausmaß und systematischer erfolgen**. Zu Fragen der Auswertung und Interpretation von Evaluationsergebnissen sowie zur "evidenzbasierten" Maßnahmenentwicklung wird Qualifizierungsbedarf rückgemeldet.

Wie bei den bundesweiten Qualitätsschwerpunkten wird auch die Festlegung der **bundesweiten Evaluationsschwerpunkte seit 2009/10 stärker schulartenübergreifend abgestimmt, und die Anzahl der Instrumente, die zum Einsatz kommen sollen, bewusst reduziert ("Entschleunigung" und Rhythmisierung)**. So etwa soll der neue Screening-Fragebogen für Schüler/innen (verfügbar seit Beginn des Schuljahres 2011/12 - siehe S. 20) im 3-Jahresrhythmus bei den bundesweiten Evaluationen eingesetzt werden.

3.1.6. Peer Review in QIBB

Peer Review in QIBB ist seit dem Schuljahr 2009/10 ein Angebot für berufsbildende Schulen zur **Unterstützung der Qualitätsentwicklung am Schulstandort**. Peer Review ist ein Evaluationsverfahren, dessen Hauptmerkmal darin besteht, dass **externe Expert/innen (Peers)** von der Schule eingeladen werden, um bestimmte, von der Schule zuvor festgelegte Qualitätsbereiche zu evaluieren. Peers sind Personen, die nicht der reviewten Schule angehören, mit dem Praxisfeld "berufsbildende Schule" aber vertraut sind und über professionelle Expertise in diesem Bereich verfügen. Am Ende eines Peer Review erhält die reviewte Schule von den Peers sowohl mündliches Feedback als auch einen schriftlichen Bericht. Die Entscheidung, sich für die Teilnahme an Peer Review in QIBB zu bewerben, trifft die Schule (Freiwilligkeit).

Das in QIBB eingesetzte Peer Review-Verfahren basiert auf dem Europäischen Peer Review-Verfahren, das im Schuljahr 2008/09 im Projekt "Peer Review-Pilotversuch an BBS im Rahmen von QIBB"³¹ für den Einsatz im Rahmen von QIBB adaptiert und erprobt wurde. Der erste Durchgang von Peer Review in QIBB fand im Schuljahr 2009/10 unter der Gesamtkoordination von ARQA-VET statt.

Bisher haben insgesamt **29 berufsbildende Schulen ein Peer Review an ihrem Standort durchgeführt** (2008/09: 7 BBS; 2009/10: 9 BBS; 2010/11: 13 BBS). Die vorliegenden Erfahrungen können positiv bewertet werden: die Ergebnisse der Wirkungsanalyse des Pilotversuchs (Buichl & Wilbers 2011) sowie der Metaevaluation des ersten Durchgangs (Wulz & Jonach 2011) geben Hinweise, die auf eine hohe Zufriedenheit der beteiligten Akteur/innen schließen lassen.

Seit dem ersten Durchgang von Peer Review in QIBB stellt ARQA-VET zahlreiche **Unterstützungsangebote** bereit, wie etwa

- das **Informations- und Serviceportal für Schulen und Peers** www.peer-review-in-qibb.at
- einen **Podcast zur Erstinformation** über Peer Review in QIBB³²
- die Peer-Datenbank als wichtigste Quelle für Schulen bei der Suche und Auswahl der Peers (die Datenbank enthält mittlerweile Daten von 65 Peers; Stand 7.7.2011)

³¹ Details zum Pilotversuch enthält der Projektbericht von Gutknecht-Gmeiner & Proinger (2009).

³² Der Podcast ist verfügbar unter http://www.peer-review-in-qibb.at/forum/info_podcast/ (03.08.2011).



- **Peer Review-Berater/innen:** Beratungskonzept und Aufbau einer Gruppe von qualifizierten Berater/innen, die Schulen beraten, die ein Peer Review durchführen
- **Peer-Schulungen:** Anforderungs- und Schulungskonzepts für Peers; für den ersten Durchgang wurden 2 Peer-Schulungen an Pädagogischen Hochschulen angeboten
- Formulare und Unterlagen sowie telefonischer Support für Schulen und Peers
- Kick off- und Abschluss-Workshops für Schulen

Im Schuljahr 2011/12 findet der 3. Durchgang Peer Review in QIBB statt (Start im September 2011). Um die nachhaltige Wirkung des Verfahrens am Schulstandort zu verbessern, wird der Planung von **Follow-up-Maßnahmen am Schulstandort** größere Bedeutung zukommen.

Das Angebot Peer Review in QIBB wird kontinuierlich ausgeweitet mit dem Ziel, **ab 2012 pro Durchgang 25 Schulen** die Möglichkeit zu bieten, ein Peer Review durchzuführen. Die Verfahrens- und Prozesselemente von Peer Review in QIBB sind so weit entwickelt und standardisiert, dass ein Übergang von der Projekt- in die Regelstruktur sinnvoll erscheint. Ab Herbst 2011 übergibt ARQA-VET die **operativen Aufgaben schrittweise an eine Pädagogische Hochschule**, sodass diese ab dem 4. Durchgang 2012/13 eigenständig durch die Partner-PH wahrgenommen werden können.

Die strategischen Entscheidungen in Bezug auf Peer Review in QIBB werden weiterhin von der QIBB Steuergruppe im BMUKK getroffen. Bei ARQA-VET verbleiben die konzeptive Entwicklung des Verfahrens sowie die Aufgabe der Qualitätssicherung.

Die mit der Beauftragung der Wirkungsanalyse zum Peer Review-Pilotversuch (Buichl & Wilbers 2011) begonnene Kooperation mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. Wilbers) soll fortgesetzt werden, um im Rahmen von QIBB realisierbare Formen von **Wirkungsanalysen** sowie Konzepte für **begleitende Unterstützungsangebote** zu entwickeln.

3.1.7. Pilotversuch "Kollegiales Review" im Bereich der Berufsschulen

Im Bereich der Berufsschulen startete 2009 auf Initiative der Landesschulinspektoren im Burgenland, in Kärnten, in der Steiermark und in Vorarlberg in Kooperation mit der schulführenden BMUKK Fachabteilung für Berufsschulen der **Pilotversuch "Kollegiales Review"**³³. Kollegiales Review ist ein Verfahren zur **externen Evaluation von Schulen und Schulentwicklungsprojekten** (Freiwilligkeit!). Dabei finden drei bis vier Schulen zusammen, die sich gegenseitig reviewen. Das Review an einer Schule wird von einer Gruppe von Peers - und zwar Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Vertreter/innen der Schulaufsicht, die für die jeweils reviewte Schule **externe** Expert/innen sind, durchgeführt. Das Konzept des "Kollegialen Review" wurde im Schuljahr 2009/10 an vier und im Schuljahr 2010/11 an neun Berufsschulen erprobt. Aufgrund der positiven Erfahrungen ist geplant, den Pilotversuch auf alle Bundesländer auszuweiten.

³³ Weitere Informationen zum Pilotversuch "Kollegiales Review" siehe Q-Bericht ÖBS 2011, S. 15f. sowie die Informationsbroschüre: Berufsschule Eisenstadt (Impressum). Kollegiales Review.



3.2. Kommunikations-, Informations- und Steuerungsstrukturen in QIBB

3.2.1. Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten

Die Kommunikations-, Informations- und Steuerungsstrukturen von QIBB sind eingebettet in die bestehenden institutionellen Strukturen des berufsbildenden Schulsystems (s.u. Abb. 3 - mittlere Spalte). Die QIBB Systemarchitektur umfasst die drei Ebenen BMUKK (Sektion II und schulführende Fachabteilungen), Schulaufsicht und die Schulen. In QIBB wird unterschieden zwischen den **strategischen** und den **operativen Aufgaben**: Den Führungskräften (Sektionsleiter, Abteilungsleiter/innen der schulführenden BMUKK Fachabteilungen, Landesschulinspektor/innen und Schulleiter/innen) kommt die **Aufgabe der strategischen Steuerung** zu. Die **unterstützenden, operativen Aufgaben in Teilverantwortung** werden von der QIBB Koordination (Sektion II), den Bundesqualitätsprozessmanager/innen (BQPM der schulführenden Fachabteilungen), den Landesqualitätsprozessmanager/innen (LQPM) und den Schulqualitätsprozessmanager/innen (SQPM) wahrgenommen.

Im Bereich der Berufsschulen konnte aufgrund der fehlenden Ressourcenzuteilung (keine zusätzlichen Mittel im Rahmen des Stellenplanes) die Implementierung von LQPM nicht und von SQPM bzw. Qualitätsbeauftragten nicht flächendeckend erfolgen.

Auf Bundesebene nimmt die QIBB Steuergruppe die Aufgabe der strategischen Planung und Steuerung von QIBB wahr; ihr gehören der Sektionsleiter der Sektion II (Leitung), die QIBB Koordination (Vorbereitung, Moderation), die Abteilungsleiter/innen der Fachabteilungen sowie kooptierte Expert/innen an. Das strategische Management der Umsetzung von QIBB in den berufsbildenden Schularten ist Aufgabe der Abteilungsleiter/innen der schulführenden BMUKK Fachabteilungen.

Neben der Steuerungsstruktur zeigt die untenstehende Abb. 3 zudem die Kommunikationsstruktur bei der Zielvereinbarung (linke Spalte - orange). Die rechte Spalte (türkis) stellt den Informationsfluss des Berichtswesens dar (Schul-, Landes- und Bundes-Q-Berichte der schulführenden BMUKK Fachabteilungen für die Schularten sowie der QIBB Steuergruppe für die berufsbildenden Schulen).

3.2.2. Rollen- und Aufgabenbeschreibungen

Rollen- und Aufgabenbeschreibungen für die Funktionsträger/innen in QIBB wurden in den schulführenden BMUKK Fachabteilungen mit Vertreter/innen der Schulaufsichts- und Schulebene gemeinsam erarbeitet und schriftlich festgehalten, und danach an Landesschulinspektor/innen, LQPM, Schulleiter/innen und SQPM bzw. Qualitätsbeauftragte (Berufsschulen) kommuniziert. Den Bundes-Q-Berichten zufolge sind die Rollen und Aufgaben dieser Funktionsträger/innen zumeist geklärt. Auf Schulebene nimmt der überwiegende Teil der Schulleiter/innen die Steuerungs- und Führungsverantwortung für das Qualitätsmanagement und die Schulentwicklung wahr. Die SQPM-Rolle hat sich im Bereich der BMHS überwiegend in zufriedenstellender Weise etabliert. An einigen Schulstandorten sind Steuergruppen eingerichtet, die die Arbeit der Schulleiter/innen und SQPM unterstützen. Auf Landesebene nehmen die Landesschulinspektor/innen ihre Führungsverantwortung bei der Umsetzung von QIBB wahr und die LQPM ihre Teilverantwortung im operativen Bereich; zudem wurden Kooperationsstrukturen für die Zusammenarbeit zwischen Landesschulinspektor/innen und LQPM geschaffen (z.B. monatlicher Jour Fixe zwischen Landesschulinspektor/in und LQPM etc.).

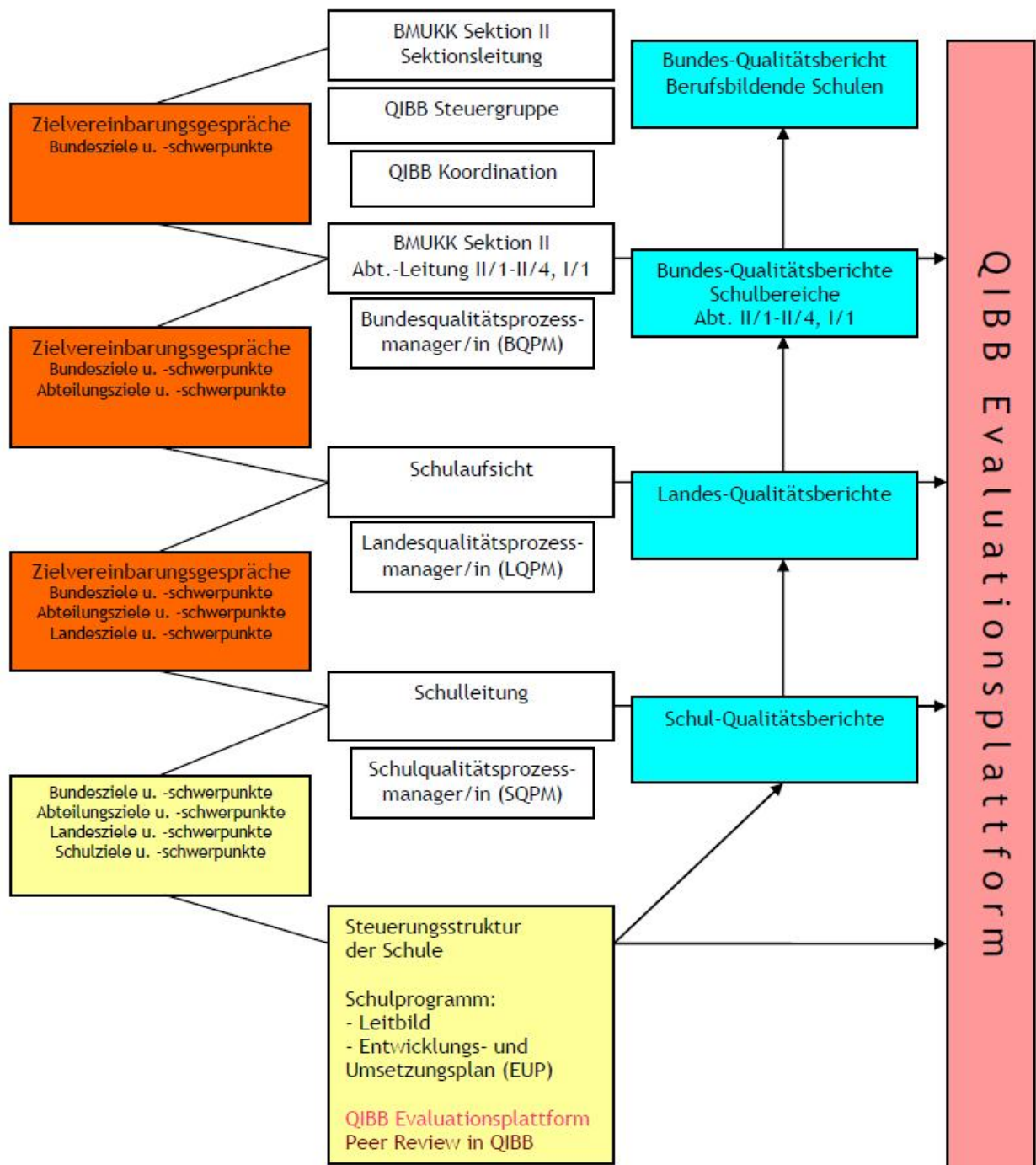


Abb. 3 Kommunikations-, Informations- und Steuerungsstrukturen im Rahmen von QIBB (eigene Darstellung BMUJK Abt. II/7 QIBB Koordination)

3.2.3. Kommunikation und Information

In den Schularten wurden unterschiedliche Strukturen zur Vernetzung der Ebenen und der Funktionsträger/innen etabliert, um sowohl für die Informationsweitergabe, als auch für den direkten Austausch und Gelegenheiten der Face-to-Face-Kommunikation zu sorgen: z.B. Konferenzen, Tagungen, Dienstbesprechungen, Vernetzungstreffen für Führungskräfte und Qualitätsprozessmanager/innen sowie QIBB-bezogene Gremien wie etwa Q-Boards, Q-Tage, Länder Round Tables, Steuergruppen. Für die Weitergabe von Informationen werden natürlich auch die gängigen Kommunikationsmedien



und -technologien genutzt - Telefon, E-Mail, Newsletter, Homepage, Online-Plattformen etc. Insgesamt wird in den Berichten das Funktionieren der QIBB-bezogenen Kommunikation auf und zwischen den Ebenen des berufsbildenden Schulsystems überwiegend positiv eingeschätzt. In einigen der Bundes-Q-Berichte wird hervorgehoben, dass **das Ausmaß und die Qualität der direkten Kommunikation wesentliche Einflussfaktoren** sind, um die Umsetzung der Qualitätsprozesse zu fördern und den Wirkungsgrad von QIBB zu erhöhen.

Auf der Ebene Sektion II sind die QIBB Steuergruppe sowie weitere schulartenübergreifende, themenbezogene, tw. temporäre Arbeitsgruppen eingerichtet. Und auch in den schulführenden BMUKK Fachabteilungen sind etwa Steuer-, Entwicklungs- und Arbeitsgruppen etc. mit QIBB-bezogenen Themen und Arbeiten befasst.

Die **sorgfältige Gestaltung der Kommunikations-, Informations- und Steuerungsstrukturen** hat sich **als wichtiger Gelingensfaktor** bei der Umsetzung von QIBB erwiesen. Der eingeschlagene Weg soll fortgesetzt und weiter ausgebaut werden. Ein wichtiges Anliegen ist, dass es im Prozess der Weiterarbeit zunehmend besser gelingt, das **Qualitätsmanagement** auf allen Ebenen des Schulsystems **als integrierten Bestandteil der Führungsarbeit** wahrzunehmen und umzusetzen (Leadership-Aufgabe vs. reine Verwaltungsaufgabe). Verbesserungspotential bzw. Ansatzpunkte für die Weiterarbeit werden in folgenden Bereichen gesehen:

- Klarheit und Verbindlichkeit der Rollen, Aufgaben und Verantwortungsbereiche bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements
- gendergerechte Verteilung von Rollen und Funktionen
- Stärkung partizipativer Schulentwicklungsprozesse - Ausbau der Breite und Tragfähigkeit der Beteiligung am Qualitätsentwicklungsprozess
- Transparenz von Entscheidungsprozessen

3.3. Rahmenbedingungen: personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen

Im Rahmen von QIBB werden für den **Bereich der BMHS** von Seiten des BMUKK sowohl für die Gruppe der LQPM, als auch für die Gruppe der SQPM Werteeinheiten zur Verfügung gestellt. Für die Bundes-Q-Berichte der Fachabteilungen wurden die Einschätzungen der Schulaufsicht zu den Ressourcen erhoben. Die zur Verfügung gestellten Ressourcen werden mehrheitlich - aber nicht durchgängig - als ausreichend bzw. akzeptabel eingestuft, wobei die Angaben sowohl zwischen den Schularten, als auch zwischen den Bundesländern differieren. Zudem wird die Situation auf Schulebene tw. anders eingeschätzt als die auf Landesebene. Zu den finanziellen Mitteln wird festgestellt, dass es keinesfalls zu Kürzungen kommen dürfe; im Zusammenhang mit der Tätigkeit der LQPM und SQPM wird mehrfach der Wunsch nach einer besseren Berücksichtigung der Reisekosten festgehalten.

Im **Bereich der Berufsschulen** wurde erst mit BGBl. I Nr. 52/2009 (Budgetbegleitgesetz 2009), 7. Hauptstück - Unterricht, Kunst und Kultur, Art. 64, Änderung des Landeslehrer-Dienstrechtsgesetzes die Möglichkeit geschaffen, für die Wahrnehmung von Tätigkeiten im Rahmen von Projekten der Qualitätssicherung eine Verminderung der Lehrverpflichtung vorzunehmen - allerdings mit einer 3-Jahres-Befristung (bis August 2012) und unter der Voraussetzung der Bedeckung der erforderlichen Ressourcen aus dem genehmigten Stellenplan (d.h. ohne zusätzliche Mittel). Die Implementierung von LQPM konnte daher nicht und von SQPM bzw. Qualitätsbeauftragten nicht flächendeckend erfolgen. Die längerfristige Bereitstellung finanzieller und personeller Mittel - etwa in Analogie zum BMHS-Bereich - ist zur österreichweit flächendeckenden Implementierung von QIBB



und zur Weiterführung der im Berufsschulwesen begonnenen Arbeiten im Bereich des Qualitätsmanagements dringend erforderlich.

Hinsichtlich der zeitlichen Ressourcen wird die Umsetzung der Qualitätsprozesse durch die Führungskräfte auf Schulebene häufig als Herausforderung betrachtet. In diesem Zusammenhang wird die **Einrichtung eines mittleren Managements für QIBB als bedeutsam** angesehen, da dies eine neue Aufgabenverteilung am Schulstandort und damit verbunden eine Entlastung der Schulleiter/innen sowohl in organisatorischer als auch funktionaler Hinsicht erwarten lässt.

Auf Landesebene ist das Ausmaß der zeitlichen Belastung wesentlich von der Anzahl der Schulen im Aufsichtsbereich abhängig. Aber auch das Fehlen von Fachinspektor/innen wirkt sich zeitlich belastend für die Landesschulinspektor/innen aus.

Als wichtige Ansatzpunkte bei der Suche nach Lösungen für die zeitliche und organisatorische Belastung der Führungskräfte und Funktionsträger/innen auf allen Systemebenen werden zudem Maßnahmen wie die Präzisierung der Ziele sowie der Rollen- und Aufgabenbeschreibungen, die Klärung der Verantwortungsbereiche, Aufgabenkritik, die Analyse der vorhandenen Ressourcen, Aufgabenverteilung und arbeitsteiliges Vorgehen etc. gesehen. Ein wesentliches Ziel ist, das Qualitätsmanagement auf allen Ebenen des Schulsystems als integrierten Bestandteil der Führungsarbeit wahrzunehmen und umzusetzen³⁴. Um dieses Ziel zu erreichen sind Expertise, Unterstützung und entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote erforderlich.

4. Personalentwicklung und Fortbildungsmaßnahmen im Kontext von QIBB

Personalentwicklung und Fort- und Weiterbildungs-Maßnahmen im Bereich Qualitätsmanagement sind auf allen Ebenen des berufsbildenden Schulsystems wesentlich, um die Implementierung und Umsetzung von QIBB zu unterstützen. Seit 2005/06 werden seitens der Sektion II Fortbildungsveranstaltungen für Führungskräfte aller berufsbildenden Schularten (Schulleiter/innen, Abteilungs-/Fachvorstand/innen, Werkstättenleiter/innen) angeboten, so etwa Seminare zu den Themen Change Management, Personalentwicklung, Zielvereinbarungsgespräche, Konfliktmanagement etc.³⁵

Für Führungskräfte und Lehrer/innen auf Schulebene fand im Berichtszeitraum Fort- und Weiterbildung in Form von SCHILF-Veranstaltungen, Angeboten der PH sowie anderer Anbieter/-einrichtungen, aber auch etwa Mitarbeiter/innengesprächen statt. Themen waren etwa Transparente Leistungsbeurteilung (inkl. rechtlicher Fragen), Individualisierung, Bildungsstandards, neue Reife- und Diplomprüfung, kompetenzorientiertes Unterrichten und Prüfen, Lernplattformen, Teamarbeit, Methodenvielfalt etc.

Im Zusammenhang mit den aktuellen Reformmaßnahmen - Bildungsstandards, kompetenz- und lernergebnisorientierte Lehrpläne, kompetenzorientiertes Unterrichten und Prüfen, neue Reife- und Diplomprüfung sowie zu didaktischen Themen, die die Individualisierung des Unterrichts betreffen,

³⁴ Qualitätsmanagement als Aufgabe des/der Schulleiter/in siehe SchUG-Novelle BGBl. I Nr. 29/2011 v. 20.05.2011 - § 56 (2) und Qualitätsmanagement als Aufgabe der Schulaufsicht siehe Novelle BSchAufsG BGBl. I Nr. 28/2011 v. 20.05.2011 - § 18.

³⁵ Auch an der Leadership Academy des BMUKK nehmen Führungskräfte und Lehrer/innen berufsbildender Schulen teil. Die Leadership Academy ist ein österreichweites institutionenübergreifendes Qualifizierungsprojekt des BMUKK für Führungskräfte im Bildungsbereich (Schulleiter/innen und Führungskräfte der Schulverwaltung). <http://www.leadershipacademy.at> (08.09.2011).



wurde Qualifizierungsbedarf festgestellt und sind zahlreiche Informations- und Fort- und Weiterbildungs-Maßnahmen geplant (bzw. wurden im Schuljahr 2010/11 bereits durchgeführt).

Mehrfach werden eine **Forcierung der Fortbildungsmöglichkeiten**, aber auch etwa Coaching-Angebote für **Landesschulinspektor/innen** gewünscht.

Auch für den Bereich der Personalentwicklung gilt – wie für die Arbeit an den inhaltlichen Schwerpunkten, dass bei der Weiterarbeit auf die Herstellung eines **systematischen Zusammenhangs zwischen den Entwicklungs- und Umsetzungsplänen (Schwerpunkten, Zielen und Maßnahmen) und den Personalentwicklungsmaßnahmen** Augenmerk gelegt werden sollte (abgestimmte Personalentwicklungskonzepte und Fort- und Weiterbildungspläne).

Im Folgenden werden vier QIBB-bezogene, schulartenübergreifende Vorhaben im Bereich Personalentwicklung dargestellt, die aktuell umgesetzt werden: das Leonardo da Vinci-Projekt VET-CERT, das SQPM-Curriculum, die Entwicklungs- und Pilotworkshops "Vom Check zum Act" und Schulungsangebote zur Einführung des Mitarbeiter/innengesprächs an berufsbildenden Schulen.

Leonardo da Vinci-Projekt VET-CERT

Ein für die Weiterentwicklung von QIBB wichtiges Projekt im Bereich Personalentwicklung ist das Leonardo da Vinci-Projekt VET-CERT – "Qualifizierung als Weg zur Qualität: Zertifizierung von Personen mit Funktionen innerhalb von Qualitätsmanagementsystemen in der beruflichen Erstausbildung sowie in der Erwachsenenbildung"³⁶:

- Projektdauer: 01.02.2011-31.01.2013
- Koordination: ARQA-VET; 3 internationale Partner (D, IRL, SLO); 5 nationale Partner (ARQA-VET, öibf, 3s, HTL Steyr, Universität Graz)
- Projektergebnisse: - Kompetenzprofile für Qualitätsverantwortliche
- Rahmencurriculum zur Qualifizierung von Qualitätsverantwortlichen
- Konzept zur Anerkennung bereits erworbener Qualifikationen
- Zertifizierungskonzept für Anbietereinrichtungen und Trainer/innen

Die Kompetenzprofile sowie das Rahmencurriculum werden unter Berücksichtigung der in QIBB bereits vorliegenden Rollen- und Aufgabenbeschreibungen erstellt.

Curriculum für Schulqualitätsprozessmanager/innen im Rahmen von QIBB (SQPM-Curriculum)

Entwicklung eines Curriculums zur Qualifizierung von SQPM auf der Grundlage der im Projekt VET-CERT erarbeiteten Kompetenzprofile und des Rahmencurriculums (s.o.) sowie der Ergebnisse der Entwicklungs- und Pilotworkshops "Vom Check zum Act" (s.u.). Bei der Konzepterstellung soll ein Anrechnungsmodus für bereits erworbene Qualifikationen vorgesehen werden.

Entwicklungs- und Pilotworkshops "Vom Check zum Act"

Ziel: Entwicklung von Konzepten für QIBB Fort- und Weiterbildungs-Maßnahmen (Curriculum-Module) für Schulleiter/innen und Qualitätsprozessmanager/innen, die Kompetenzen zur Gestaltung partizipativer und datengestützter Schulentwicklungsprozesse erwerben bzw. erweitern wollen.

- **Initiativ-Workshop** für Landesschulinspektor/innen, LQPM, Schulleiter/innen, Abteilungs-/Fachvorständ/innen und SQPM aller berufsbildenden Schularten (Dezember 2010): Die Teilnehmer/innen erarbeiteten ausgehend von simulierten Evaluationsdaten einen Befund, interpretierten diesen und leiteten mögliche Maßnahmen ab. In der anschließenden Reflexion wurde Qualifizierungsbedarf zum einen im Bereich der Interpretation statisti-

³⁶ Siehe die Projekt-Website <http://www.vet-cert.at> (11.11.2011)



scher Evaluationsdaten gesehen, und zum anderen hinsichtlich von Kompetenzen zur professionellen Gestaltung von (partizipativen) Schul- und Qualitätsentwicklungsprozessen.

- **Pilot-Workshop** für Schulleiter/innen, SQPM, LQPM und BQPM aller berufsbildenden Schularten (Oktober 2011): Vermittlung von Kompetenzen, um Schul- und Qualitätsentwicklungsprozesse professionell gestalten zu können und insbesondere, um die Schule ausgehend von durchgeführten Evaluationen hin zu Veränderungsmaßnahmen zu begleiten. Die Perspektive von Funktionsträger/innen des mittleren Managements fand besondere Berücksichtigung.
- Ausarbeitung von **Curriculum-Modulen**: "Gestaltung partizipativer Schul- und Qualitätsentwicklungsprozesse" und "Interpretation von statistischen Evaluationsergebnissen"

Schulungsangebote zur Einführung des Mitarbeiter/innengesprächs an berufsbildenden Schulen

Gemeinsam mit Deloitte Human Capital wurden im Auftrag des BMUKK in einem Pilotprojekt Materialien und Instrumente zur Durchführung von Mitarbeiter/innengesprächen an Schulen entwickelt, an drei Schulstandorten des technischen Schulwesens eingesetzt und evaluiert. Die Materialien werden ab dem Schuljahr 2011/12 im Rahmen von QIBB allen berufsbildenden Schulen zur Verfügung gestellt und erprobt. Schulungen zur Einführung des Mitarbeiter/innengesprächs an der Schule und zum Einsatz der neuen Materialien werden ab Herbst 2011 für interessierte Schulleiter/innen, Abteilungs-/Fachvorständ/innen und Werkstättenleiter/innen aller berufsbildenden Schularten angeboten.

5. Europäischer Kontext

Bildungssysteme können heute nicht mehr rein nationalstaatlich gedacht und verwaltet werden. Die zunehmende Europäisierung der Bildungssysteme hat es unabdingbar gemacht, bildungspolitische Ziele und Instrumente im Kontext der europäischen Entwicklung bzw. Regelung ins Blickfeld zu fassen. Die Arbeiten und Kooperationen auf europäischer Ebene zur Qualität im Bereich der Berufsbildung und im Rahmen des Kopenhagen-Prozesses sind für Österreich wichtig, weil sie nationale Entwicklungen vorantreiben und positiv unterstützen können. QIBB ist dafür ein Beispiel.

QIBB entspricht dem Modell des europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (**EQAVET Reference Framework**)³⁷ im Hinblick auf Zielsetzung, Leitprinzipien, Schwerpunktsetzungen und Struktur. Die aktive Beteiligung an **ENQA-VET** (2005-2009) und dem **EQAVET Network** (seit 2010)³⁸ bot und bietet die Möglichkeit, QIBB auf europäischer Ebene in Expert/innenkreisen vorzustellen und durch den Austausch von Erfahrungen Impulse und Ideen für die Weiterentwicklung zu erhalten. Im Planungszeitraum 2011-13 wird die **aktive Beteiligung an den europäischen Aktivitäten im EQAVET-Kontext weiterhin fortgesetzt** (Hauptversammlung, Steering Committee, Arbeitsgruppen, Konferenzen etc.).

³⁷ Informationen zum EQAVET Reference Framework finden sich auf der Website der Europäischen Kommission unter http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc1134_de.htm (22.07.2011).

³⁸ Das EQAVET Network, dem 27 Mitgliedstaaten sowie die EFTA/EWR- und Kandidatenländer angehören, besteht seit 2010 und löste das zwischen 2005 und 2009 aktive ENQA-VET (European Network for Quality Assurance in Vocational Education and Training) ab. Detaillierte Informationen über das EQAVET Network bietet die Website <http://www.eqavet.eu> (22.07.2011) sowie die ARQA-VET Website unter <http://www.arqa-vet.at/eqavet/> (22.07.2011).



EQAVET und ARQA-VET

Die EQAVET-Empfehlung sieht die Einrichtung **nationaler Referenzstellen für Qualität in der Berufsbildung** vor. Mit **ARQA-VET**³⁹ verfügt Österreich bereits seit 2007 über eine entsprechende Referenzstelle. ARQA-VET wurde vom BMUKK eingerichtet und unterstützt operativ die Umsetzung von QIBB und die nationalen und europäischen Aktivitäten im Zusammenhang mit EQAVET. ARQA-VET setzt eine Vielzahl an Aktivitäten und ist dadurch in kurzer Zeit sowohl national, als auch auf europäischer Ebene gut eingeführt und bei den Stakeholdern bekannt. Das von ARQA-VET koordinierte **Leonardo da Vinci-Projekt VET-CERT**⁴⁰ ist ein europäisches Kooperationsprojekt mit fünf nationalen und drei internationalen Partnern (DEU, IRL, SLO). Die Projektergebnisse sind daher nicht nur für die österreichische Berufsbildung (QIBB und Ö-Cert⁴¹) relevant, sondern auch für die Partnerländer von Nutzen. Ein weiteres Beispiel für europäische Kooperationen, in denen ARQA-VET koordinierend tätig ist, sind zwei **transnationale Peer Reviews**, die im Frühjahr 2011 in Finnland stattfanden, und an denen eine Schulleiterin und Lehrer/innen aus Österreich als Peers teilnahmen. Die Teilnahme an transnationalen Peer Reviews soll weiter fortgesetzt werden.

Österreich war und ist aktiv an der Umsetzung der Arbeitsprogramme von ENQA-VET und EQAVET beteiligt; im Folgenden sind hierzu beispielhaft einige der Aktivitäten angeführt, die in den Berichtszeitraum fallen⁴²:

ENQA-VET - 2005-2009

- Österreich war Mitglied des Netzwerks und stellte im Zeitraum 2007-2009 den Vorsitzenden;
- Vertretung Österreichs in der General Assembly (Hauptversammlung; fand im November 2009 in Wien statt) sowie im ENQA-VET Board (Leitungsgremium).
- ARQA-VET baute 2008 das **"EU-Team"** auf, dem 18 österreichische Expert/innen angehören (mehrere davon aus dem Bereich der berufsbildenden Schulen), die an Arbeitsgruppen, Peer Learning-Aktivitäten und Konferenzen zur Umsetzung des ENQA-VET-Arbeitsprogramms (2007-2009) teilnahmen und auf nationaler Ebene als Multiplikator/innen wirkten.

EQAVET 2010-12

- Vertretung Österreichs im Annual Forum (jährliche Hauptversammlung) sowie im Steering Committee
- Teilnahme österreichischer Expert/innen an den EQAVET-Arbeitsgruppen zur Erstellung von Materialien (Guidelines), die die Umsetzung der EQAVET-Empfehlung unterstützen
- Beauftragung eines Gutachtens (Vogtenhuber 2010), das die derzeit verfügbaren quantitativen und qualitativen Daten darstellt, die zur Berechnung der zehn EQAVET-Qualitätsindikatoren herangezogen werden können und im Hinblick auf die Qualitätskriterien und Deskriptoren der EQAVET-Empfehlung diskutiert
- Erstellung des österreichischen Berichts für den EQAVET-Survey über den Stand der Vorbereitungen zur Umsetzung der EQAVET-Empfehlung in den Mitgliedstaaten (September 2011)

³⁹ ARQA-VET, die Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung wurde im Oktober 2007 in Wien bei der OeAD-(Österreichische Austauschdienst)-GmbH, der Austrian Agency for International Cooperation in Education and Research, eingerichtet; <http://www.arqa-vet.at> (22.07.2011).

⁴⁰ Siehe die Projektbeschreibung im Abschnitt "4. Personalentwicklung und Fortbildungsmaßnahmen im Kontext von QIBB".

⁴¹ Ö-Cert: Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich

⁴² Informationen zu den österreichischen ENQA-VET-Aktivitäten bietet die ARQA-VET Website unter http://www.arqa-vet.at/eqavet/enqa_vet/oesterreichische_aktivitaeten/ (22.07.2011).



6. Handlungsfelder und nächste Schritte für die Weiterarbeit im Rahmen von QIBB

Ziel von QIBB ist es, die Qualität von Schule und Unterricht systematisch, nachhaltig und überprüfbar zu verbessern. Das QIBB Qualitätsmanagementsystem ist ein strukturgebender Rahmen, der die systematische Beobachtung, Evaluation und Reflexion laufender Prozesse und erzielter Ergebnisse ermöglicht. Aktuell und in den nächsten Jahren wird im Bereich der berufsbildenden Schulen an der Umsetzung zentraler Reformvorhaben gearbeitet - etwa des kompetenzorientierten Unterrichtens und Prüfens, kompetenz- und lernergebnisorientierter Lehrpläne, der Bildungsstandards und der teilstandardisierten Reife- und Diplomprüfung (erstmalig im Schuljahr 2014/15). Wesentlich für die Weiterarbeit ist, das strukturierende und organisierende Potential von QIBB für die Umsetzung dieser Vorhaben zu nutzen und dafür zu sorgen, dass die unterstützenden Effekte (Nutzen!) eines gelungenen Qualitätsmanagements tatsächlich wahrnehmbar werden (Qualitätsmanagement als *integrierter* Bestandteil der Führungsarbeit).

Bei der Auswertung der nun mit den Qualitätsberichten vorliegenden Informationen gilt es, die dazu relevanten Handlungsfelder zu erkennen, zu priorisieren, und für die nächste Umsetzungs- und Berichtsperiode bis 2013 sowie darüber hinaus gehend mit längerfristiger Perspektive in konkrete Ziele und Maßnahmen überzuführen. Die Erstellung eines - in diesem Sinne evidenzbasierten - Entwicklungs- und Umsetzungsplans (EUP) der QIBB Steuergruppe für die Ebene Sektion II, der die schulartenübergreifenden Maßnahmen zur weiteren Implementierung von QIBB für das Schuljahr 2012/13 enthält, bildet dabei einen der Meilensteine.

6.1. Fortsetzung des gemeinsamen Arbeits-, Lern- und Erfahrungsprozesses

In den Bundes-Q-Berichten wird übereinstimmend festgehalten, dass die im Rahmen von QIBB begonnenen Arbeiten weiterhin konsequent fortgeführt werden sollen. Die Implementierung von QIBB ist (weiterhin) als Führungsaufgabe aktiv wahrzunehmen. Der gemeinsame Lern- und Erfahrungsprozess, der 2004 begonnen hat, soll fortgesetzt werden. Die bisher eingeführten Instrumente, Prozesse und Strukturen sollen dabei die nötige Unterstützung bieten. Bei der Weiterarbeit wird es darum gehen, sie zu optimieren und beständig den sich verändernden Erfordernissen anzupassen.

Um QIBB weiter zu entwickeln, sind auf allen Ebenen des berufsbildenden Schulsystems Zeit, Expertise, Unterstützung und entsprechende Fort- und Weiterbildungs-Angebote im Bereich Qualitätsmanagement erforderlich.

6.2. Handlungsfelder für die Weiterarbeit im Bereich Qualitätsmanagement

1. Qualitätsmanagement als Führungsaufgabe

- Qualitätsmanagement als integrierten Bestandteil der Führungsarbeit wahrnehmen und umsetzen
- weitere Präzisierung der Rollen, Aufgaben und Verantwortungsbereiche (z.B. Projekt VET-CERT: Kompetenzprofile)
- Personalentwicklung und Fort- und Weiterbildung im Bereich Qualitätsmanagement (z.B. Projekt VET-CERT: Rahmencurriculum sowie Entwicklung eines SQPM-Curriculums etc.)



2. Systematisierung der inhaltlichen Arbeit im Sinne des Qualitätsregelkreises

- Arbeiten mit Zielen: Identifikation relevanter Handlungsfelder und Definition konkreter, nachvollziehbarer u. realistischer Ziele, die Steuerung ermöglichen (z.B. ‚SMARTE‘ Ziele)
- Verbesserung des systematischen Zusammenhangs zwischen Zielen, Maßnahmen, Evaluation und weiterführender Planung
- systematische Einbeziehung von Daten und Evaluationsergebnissen in den Planungs- und Entwicklungsprozess
- Schließen des Qualitätsregelkreises - "Vom Check zum Act": Konsequenzen aus Datenlagen und Evaluationsergebnissen ziehen und aktiv werden

3. Stärkung der Feedbackkultur und der Beteiligung am Qualitätsentwicklungsprozess

- Weiterarbeit an der Qualitätskultur: Pflege eines Klimas, in dem voneinander gelernt und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird
- Weitere Stärkung der Beteiligung an QIBB - Gestaltung partizipativer Schul- und Qualitätsentwicklungsprozesse
- Forcierung und Professionalisierung des Einsatzes von Individualfeedback: Rückmeldungen der Schüler/innen, kollegiales Feedback, Feedback an Führungskräfte etc.
- weitere Forcierung der Beteiligung an den bundesweiten Evaluationen und der Nutzung der QIBB Evaluationsplattform

4. Arbeiten mit Evidenzen - datengestützte Schulentwicklung

- Suche nach geeigneten Möglichkeiten, Evidenzen (aussagekräftige Belege) für die Wirksamkeit von (pädagogischen) Maßnahmen herzustellen
- Weiterarbeit an der Qualität und Verfügbarkeit von Daten

5. QIBB Meta-Analyse

- Reflexion und Analyse des bestehenden Qualitätsmanagementsystems (Stand der Implementierung der Instrumente, Prozesse, Strukturen; Akzeptanzerhebung etc.)

6.3. QIBB im Schuljahr 2011/12

6.3.1. Qualitäts- und Evaluationsschwerpunkte

Für das Schuljahr 2011/12 wurden - ausgehend von den in den Qualitätsberichten dokumentierten Erfahrungen - schulartenübergreifend die beiden bundesweiten Qualitätsschwerpunkte Individualisierung und Individualfeedback vereinbart. Damit stehen (weiterhin) **das Lernen und die Förderung der Schüler/innen im Mittelpunkt, aber auch die Stärkung der Feedbackkultur und die Professionalisierung des beruflichen Handelns der Lehrer/innen und Führungskräfte.**

Bundesweiter Qualitätsschwerpunkt Individualisierung

Im Rahmen des Qualitätsschwerpunkts Individualisierung ist die **Weiterführung der** zur Transparenten Leistungsbeurteilung und zur Individualisierung **begonnenen Maßnahmen und Aktivitäten** vorgesehen: deren **eigenverantwortliche Planung, Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung im Sinne des Qualitätsregelkreises**. Dies inkludiert die Umsetzung standortbezogener und individueller Förderprogramme und an die Eingangsvoraussetzungen der Schüler/innen der ersten Klassen und Jahrgänge angepasste Unterrichtsplanungen in Deutsch, Englisch und Angewandte Mathematik (in kaufmännischen Schulen auch Wirtschaftlich Rechnen) auf der Grundlage der Ergebnisse der Lernstandserhebungen mittels der verfügbaren Diagnoseinstrumente. **Die Umsetzung der aktuellen Reformmaßnahmen** - Bildungsstandards, kompetenz- und lernergebnisorientierte Lehrpläne, kom-



petenzorientiertes Unterrichten und Prüfen, sowie im BHS-Bereich die Fortsetzung des bundesweit akkordierten Prozesses zur Unterstützung der Vorbereitung auf die neue Reife- und Diplomprüfung werden **in die Arbeiten eingebunden**. Entsprechende Informations- und Fort- und Weiterbildungs-Maßnahmen sind geplant (bzw. wurden im Schuljahr 2010/11 bereits durchgeführt).

Bundesweiter Qualitätsschwerpunkt Individualfeedback

Der Einsatz von Individualfeedback auf Schul-, Landes- und Bundesebene soll weiter forciert werden. Der Schwerpunkt trägt der Überzeugung Rechnung, dass die Einholung von Individualfeedback auf allen Ebenen des Schulsystems wesentlich zur Qualitätsentwicklung und zur Professionalisierung beiträgt. Die systematische Einbeziehung der Rückmeldungen der Schüler/innen (Individualfeedback) bei der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts steht in engem Zusammenhang mit den Zielen, die mit der Individualisierung des Unterrichts verfolgt werden. Um beobachten zu können, wie sich Einführung und Umsetzung des Individualfeedbacks entwickeln, wird die Dokumentation des Einsatzes von Individualfeedback am Schulstandort empfohlen.

Bundesweiter Evaluationsschwerpunkt (Systemfeedback)

Bei den bundesweiten Evaluationen im Schuljahr 2011/12 soll in allen berufsbildenden Schularten der neu entwickelte **Screening-Fragebogen für Schüler/innen** erprobt werden, ein kompaktes Erhebungsinstrument (21 Fragen), das die Sicht der Schüler/innen zu sechs Kernbereichen von Schulqualität erfasst (Leistungsbeurteilung, Individualisierung, geschlechtergerechter Unterricht, Klassenklima, Schulklima und Ausstattung). Geplant ist, das Instrument danach im 3-Jahres-Zyklus bei den bundesweiten Evaluationen einzusetzen.

Schulartenübergreifende bundesweite Qualitäts- und Evaluationsschwerpunkte im Schuljahr 2011/12

Schuljahr	bundesweite Qualitätsschwerpunkte	Schulsparten	bundesweite Evaluationsschwerpunkte
2011/12	Individualisierung	alle	---
2011/12	Individualfeedback	alle	alle Individualfeedback-Instrumente: - Schüler/innen an Lehrkraft - Lehrkraft an Schulleiter/in, Abteilungs-/Fachvorstand/in, Werkstättenleiter/in, Administrator/in - Schulleiter/in an Schulaufsicht - Schulaufsicht an BMUKK
2011/12		alle	FB-Schüler/innen: Screeninginstrument
2011/12	Qualitätssicherung, -entwicklung und Evaluation der abschließenden Prüfungen	BHS	- FB-Vorsitzende/r: an Schule - FB-Prüfungskommission: an Vorsitzende/n (Individualfeedback)



6.4. Schulartenübergreifende Maßnahmen zur weiteren Implementierung von QIBB

In der untenstehenden Tabelle sind eine Reihe von schulartenübergreifenden Maßnahmen angeführt, die – vor dem Hintergrund der in diesem Bericht zusammengeführten Befunde – auf der Ebene der QIBB Steuergruppe bzw. der Sektion II umgesetzt werden, um die Implementierung des Qualitätsmanagementsystems weiter zu führen.

schulartenübergreifende Maßnahmen zur weiteren Implementierung des Qualitätsmanagementsystems	
Arbeiten mit Zielen	Weiterarbeit an den strategischen Zielen der QIBB Steuergruppe und der schulführenden BMUKK Fachabteilungen; Erstellung eines Entwicklungs- und Umsetzungsplans (EUP) der QIBB Steuergruppe für das Schuljahr 2012/13
Arbeiten mit Evidenzen: Belege für die Wirksamkeit von Maßnahmen finden	Beauftragung einer Machbarkeitsstudie betreffend Wirkungsanalysen und begleitende Unterstützungsangebote im Rahmen von QIBB
Personalentwicklung: VET-CERT	Durchführung des Leonardo da Vinci-Projekts VET-CERT (2011-13)
Personalentwicklung: Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten in QIBB	Präzisierung der Rollen- und Aufgabenbeschreibungen für Funktionsträger/innen im Rahmen von QIBB auf der Grundlage der im Projekt VET-CERT erarbeiteten Kompetenzprofile (einheitlich für alle Schularten)
Personalentwicklung: Stärkung der Kompetenzen in den Bereichen - Strategie und Steuerung - Prozessgestaltung - Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> - SQPM-Curriculum: Entwicklung eines Curriculums zur Qualifizierung von SQPM auf der Grundlage der im Projekt VET-CERT erarbeiteten Kompetenzprofile und des Rahmencurriculums - SQPM-Handbuch: Erstellung eines technischen Handbuchs für SQPM für die Arbeit mit der QIBB Evaluationsplattform - "Vom Check zum Act" - Kompetenzerwerb zur Gestaltung partizipativer und datengestützter Schulentwicklungsprozesse: Entwicklung von Konzepten für QIBB Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen (Curriculum-Module) zur Qualifizierung von Schulleiter/innen und Qualitätsprozessmanager/innen - Kompetenzerwerb in den Bereichen Strategie und Steuerung: Workshop "Management von Zielen in und für QIBB" für Führungskräfte der Sektion II (September 2011)
Personalentwicklung: Erprobung von Mitarbeiter/innengesprächen an berufsbildenden Schulen	Schulungen zur Einführung des Mitarbeiter/innengesprächs an der Schule und zum Einsatz neu entwickelter Materialien für interessierte Schulleiter/innen, Abteilungs-/Fachvorständ/innen und Werkstättenleiter/innen aller berufsbildenden Schularten (ab Herbst 2011)
Information, Dissemination, Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer Good Practice-Datenbank, um Beispiele gelungener Qualitätsmanagement-Praxis an berufsbildenden Schulen systematisch zu dokumentieren und als Informations- und Lernressource nutzbar zu machen - Up date vorhandener und Herstellung neuer QIBB PR-Materialien: QIBB Website (Aktualisierung), Plakat QIBB Qualitätsregelkreis, QIBB Informationsfolder (deutsch und englisch)



Leitbild und Q-Matrix	Überarbeitung des QIBB-Leitbilds und der Q-Matrix der Sektion II: das Handlungsfeld Lehren und Lernen sowie der Erwerb von Kompetenzen sollen stärker ins Zentrum rücken; Aufnahme neuer Querschnittsthemen (Gesundheitsförderung; Diversity - Gender, Migration; Inklusion)
Q-Handbuch	Erstellung eines Q-Handbuchs , das den aktuellen Status des QIBB Qualitätsmanagementsystems beschreibt (auf der Grundlage der vorliegenden Q-Handbücher der Schularten)
Qualitätsbericht	Überarbeitung der Berichtsvorlagen für die Landes- und Bundes-Q-Berichte auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse aus dem Frühjahr 2011
QIBB Systemfeedback	Neue Evaluationsinstrumente ab dem Schuljahr 2011/12: <ul style="list-style-type: none"> - Screening-Fragebogen für Schüler/innen - Fragebogen für Schüler/innen und Fragebogen für Lehrkräfte: Geschlechtergerechter Unterricht - Fragebogen für Schüler/innen: Praktikum (für HTL, HAK, HUM, HLFS)
QIBB Individualfeedback	<ul style="list-style-type: none"> - Individualfeedback als bundesweiter Qualitätsschwerpunkt im Schuljahr 2011/12 und Empfehlung, den Einsatz von Individualfeedback am Schulstandort zu dokumentieren - Erstellung einer Broschüre für Lehrer/innen zur Durchführung von Individualfeedback-Befragungen bis Ende 2011
Diagnoseinstrumente zur Lernstandserhebung in der Schuleingangsphase	<ul style="list-style-type: none"> - Empfehlung des Einsatzes der Diagnoseinstrumente im Rahmen des bundesweiten Qualitätsschwerpunkts Individualisierung im Schuljahr 2011/12 - Optimierung der Instrumente und Begleitmaterialien
Peer Review in QIBB	<ul style="list-style-type: none"> - Im Schuljahr 2011/12 wird der laufende 2. Durchgang Peer Review in QIBB beendet, der 3. Durchgang beginnt - Die Unterstützung der Schulen bei der Planung von Follow-up-Maßnahmen am Schulstandort wird verstärkt - Ausweitung des Angebots mit dem Ziel, dass ab 2012 pro Durchgang 25 Schulen die Möglichkeit haben, ein Peer Review durchzuführen - schrittweise Übergabe der operativen Aufgaben an eine Pädagogische Hochschule ab Herbst 2011; vollständige Übernahme der operativen Aufgaben durch Partner-PH ab dem 4. Durchgang 2012/13 - Erstellung eines Konzepts für die Weiterbildung der in der Peer Datenbank erfassten Peers - Erstellung eines Konzepts für die Zertifizierung der Trainer/innen der Peer-Schulungen
Veranstaltungen mit QIBB-Bezug	<ul style="list-style-type: none"> - 3. Qualitätsnetzwerk-Konferenz für die Berufsbildung in Österreich "Wie wird Qualität zur Kultur?", 21.11.2011 in Wien - 3. Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung, 05.-06.07.2012 in Steyr
Europäischer Kontext: EQAVET	Beteiligung an den Aktivitäten im EQAVET-Kontext auf europäischer Ebene: Hauptversammlung, Steering Committee, Arbeitsgruppen, Konferenzen etc.



7. Anhänge

7.1. Anhang 1 Daten und Fakten: Die berufsbildenden Schulen im Berichtszeitraum 2008-10

7.1.1. Schulstandorte und Schüler/innen in den Schuljahren 2009/10 bzw. 2010/11 nach Schularten - Österreich gesamt

	2009/10	
	Schulstandorte	Schüler/innen
ÖBS Österreich gesamt	158	139.373

Zahlen zu Schulstandorten s. Q-Bericht ÖBS 2011, S. 26;
Zahlen zu Schüler/innen s. Q-Bericht ÖBS 2011, S. 31,
Quelle: Bildungsevidenz, BMUKK

	2010/11	
	Schulstandorte	Schüler/innen
HTL Österreich gesamt	76	62.320
HAK Österreich gesamt	118	54.727
HUM Österreich gesamt	153	58.614
HLFS Österreich gesamt	12	3.841
BAKIP Österreich gesamt	30	9.142
BASOP Österreich gesamt	6	1.146

Zahlen zu Schulstandorten - HTL: Meldung der schulführenden BMUKK Abt. II/2 am 11.08.2011; HAK: Zählung der angeführten Standorte im Q-Bericht HAK 2011, S. 37-40, Tabelle 5.1;
HUM: Meldung der schulführenden BMUKK Abt. II/4 am 19.12.2011;
Zahlen zu Schüler/innen HTL, HAK, HUM: Abfragestichtag: 06.12.2010; für vergangene Schuljahre gleicher Stichtag d. entsprechenden Jahres; Abfragen aus Datenmaterial des UPIS-Systems mittels Cognos 8 BI Report Studio, BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung;
Zahlen zu Schulstandorten und Schüler/innen HLFS: Q-Bericht HUM/HLFS 2011, S. 34; BAKIP, BASOP: Meldung der schulführenden BMUKK Abt. I/1 am 05.08.2011.

7.1.2. Lehrausbildung im Schuljahr 2009/10 - Österreich gesamt

	2009/10
Anzahl der Lehrberufe der Sparten Gewerbe u. Handwerk; Industrie; Handel; Bank u. Versicherung; Transport u. Verkehr; Tourismus u. Freizeitwirtschaft; Information u. Consulting - mit korrespondierenden Berufsschulrahmenlehrplänen	über 220
Anzahl der Lehrbetriebe, d.h. der Lernortkooperationspartner der ÖBS	37.564
Lehrlinge in der Integrativen Berufsausbildung (31.07.2010); Anstieg um 8,5% gegenüber Juli 2009; 66% (3.014) werden in Unternehmen ausgebildet; Quelle: Wirtschaftskammer Österreich	4.570
Lehrlinge, die im Juli 2010 die Lehrausbildung in Ausbildungseinrichtungen absolvierten (19.08.2010); Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich	7.240 m 4.177 w 3.063

aus: Q-Bericht ÖBS 2011, S. 25, S. 27, S. 29 und S. 30



7.1.3. Schüler/innen nach Schularten (BS, HTL, HAK, HUM, HLFS, BA) und Geschlecht - Österreich gesamt

		Schüler/innen männlich/weiblich/gesamt								
		2008/09			2009/10			2010/11		
		m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
ÖBS Österreich gesamt	gesamt				91.003	48.370	139.373			
HTL Österreich gesamt	Bauhandwerk				720	1	721	738	4	742
	Fachschule				8.146	1.221	9.367	8.003	1.216	9.219
	Höhere Lehranstalt				41.625	6.528	48.153	41.651	7.026	48.677
	Kolleg				1.659	982	2.641	1.689	1.120	2.809
	Meisterschule				147	125	272	153	107	260
	Übergangsstufe				42	3	45	16	1	17
	Vorbereitungslehrgang				620	80	700	313	25	338
	Werkmeisterschule				221	0	221	250	8	258
	gesamt				53.180	8.940	62.120	52.813	9.507	62.320
HAK Österreich gesamt	AUL	553	782	1.335	580	923	1.503	586	951	1.537
	AUL-B	19	47	66	24	41	65	30	37	67
	HAK	15.157	22.977	38.134	15.167	22.914	38.081	14.815	22.422	37.237
	HAK-B	1.083	1.788	2.871	1.110	1.763	2.873	1.065	1.683	2.748
	HAK-B/F	204	506	710	269	621	890	301	623	924
	HAS	4.843	6.765	11.608	4.923	6.537	11.460	4.928	6.207	11.135
	Kolleg	75	280	355	72	288	360	113	312	425
	Kolleg-B	44	216	260	45	209	254	41	253	294
	Lehrgang	222	127	349	105	123	228	93	87	180
		gesamt	22.284	33.504	55.788	22.388	33.430	55.818	22.106	32.621
HUM Österreich gesamt	Künstl. Gestaltung	77	509	586	95	578	673	83	583	666
	Mode	74	2.802	2.876	93	2.884	2.977	97	2.879	2.976
	sonst. Statute	256	524	780	262	386	648	255	344	599
	Sozialberufe	1.085	5.694	6.779	1.242	5.701	6.943	1.324	6.158	7.482
	Tourismus	3.887	6.921	10.808	3.855	6.843	10.698	3.769	6.403	10.172
	Wirtschaftliche Berufe	3.894	33.477	37.371	3.885	33.254	37.139	4.001	32.718	36.719
	gesamt	9.273	49.927	59.200	9.432	49.646	59.078	9.529	49.085	58.614
HLFS Österreich gesamt	gesamt							2.141	1.700	3.841
BAKIP/BASOP Österreich gesamt	Kindergartenpädagogik	291	7.796	8.087	327	8.188	8.515	365	8.777	9.142
	Sozialpädagogik	154	923	1.077	159	954	1.113	182	964	1.146
	gesamt	445	8.719	9.164	486	9.142	9.628	547	9.741	10.288

Zahlen ÖBS 2009/10: Q-Bericht ÖBS 2011, S. 31; Quelle: Bildungsevidenz, BMUKK

Zahlen HTL: Abfragestichtag: 06.12.2010; für vergangene Schuljahre gleicher Stichtag d. entsprechenden Jahres; Abfragen aus Datenmaterial des UPIS-Systems mittels Cognos 8 BI Report Studio, BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung, angeglichen an Q-Bericht HTL 2011, S. 41;

Zahlen HAK, HUM: Abfragestichtag: 06.12.2010; für vergangene Schuljahre gleicher Stichtag d. entsprechenden Jahres; Abfragen aus Datenmaterial des UPIS-Systems mittels Cognos 8 BI Report Studio, BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung;

Zahlen HLFS: Q-Bericht HUM/HLFS 2011, S. 34;

Zahlen BAKIP, BASOP: Meldung der schulführenden BMUKK Abt. I/1 am 05.08.2011



7.1.4. Abschließende Prüfungen - Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern, Lehrberufen und Sparten 2010

		B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	ÖSTERR.
Gewerbe & Handwerk	PR	601	1.661	3.582	4.687	1.998	3.133	2.532	1.353	2.117	21.664
	B	509	1.226	2.847	3.683	1.565	2.540	1.994	1.097	1.553	17.014
	NB	92	435	735	1.004	433	593	538	256	564	4.650
Industrie	PR	56	347	811	1.418	320	880	401	376	439	5.048
	B	55	305	724	1.221	261	819	346	348	394	4.473
	NB	1	42	87	197	59	61	55	28	45	575
Handel	PR	143	524	1.039	1.631	772	928	863	547	953	7.400
	B	139	484	945	1.391	691	884	732	454	866	6.586
	NB	4	40	94	240	81	44	131	93	87	814
Bank & Versicherung	PR	1	39	27	95	70	45	33	35	108	453
	B	1	38	25	93	67	42	29	30	104	429
	NB	0	1	2	2	3	3	4	5	4	24
Transport & Verkehr	PR	0	29	84	239	86	63	54	48	290	893
	B	0	25	83	194	73	61	45	42	250	773
	NB	0	4	1	45	13	2	9	6	40	120
Tourismus & Freizeitwirtschaft	PR	74	396	560	655	593	678	782	305	652	4.695
	B	70	326	421	534	507	555	636	270	516	3.835
	NB	4	70	139	121	86	123	146	35	136	860
Information & Consulting	PR	9	44	107	179	132	101	84	68	266	990
	B	9	36	99	160	115	89	67	56	242	873
	NB	0	8	8	19	17	12	17	12	24	117
Nichtkammer	PR	34	161	318	586	319	519	203	146	781	3.067
	B	31	142	273	518	263	470	159	132	665	2.653
	NB	3	19	45	68	56	49	44	14	116	414
Nichtkammer §§ 29/30	PR	48	76	138	92	16	311	37	42	839	1.599
	B	46	66	104	68	12	257	30	34	612	1.229
	NB	2	10	34	24	4	54	7	8	227	370
Sonstige 1)	PR	396	399	1.634	2.902	324	1.908	1.326	306	3.564	12.759
	B	329	299	1.324	2.314	264	1.606	1.047	233	3.078	10.494
	NB	67	100	310	588	60	302	279	73	486	2.265
S U M M E	PR	1.362	3.676	8.300	12.484	4.630	8.566	6.315	3.226	10.009	58.568
	B	1.189	2.947	6.845	10.176	3.818	7.323	5.085	2.696	8.280	48.359
	NB	173	729	1.455	2.308	812	1.243	1.230	530	1.729	10.209

PR=angetreten, B=bestanden, NB=nicht bestanden

1) Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen, Prüfungen gem. § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1, § 29; in dieser Summe enthalten sind u.a. auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen.

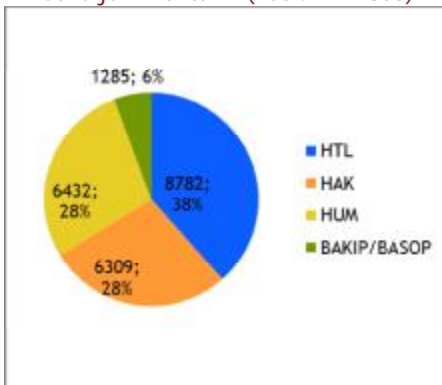
Zahlen ÖBS 2009/10: Q-Bericht ÖBS 2011, S. 34; Quelle: Lehrlingsstatistik der WKO 2010



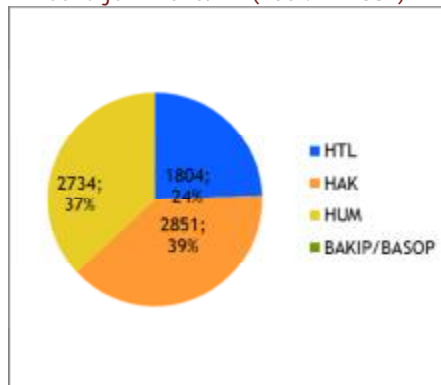
7.1.5. Schüler/innen der Abschlussklassen an BHS und BMS nach Schularten (HTL, HAK, HUM, BA) im Schuljahr 2010/11 - Österreich gesamt

Über 30.197 Schüler/innen besuchten im Schuljahr 2010/11 eine Abschlussklasse einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule (BMHS). 22.808 Schüler/innen (davon 12.207 weiblich, 10.601 männlich) in Ausbildungsformen mit höherem Abschluss (BHS - Höhere Lehranstalt, Kolleg, Aufbaulehrgang); 7.389 Schüler/innen (davon 4.004 weiblich, 3.385 männlich) in einer mittleren Schule (BMS).⁴³

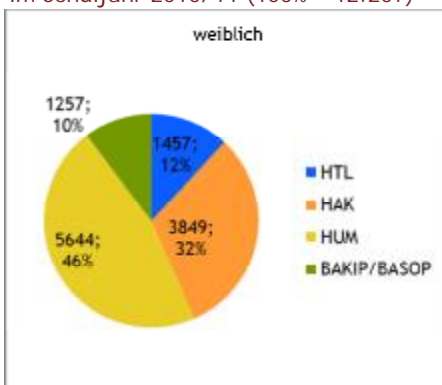
Verteilung der Schüler/innen in BHS-Abschlussklassen nach Schularten im Schuljahr 2010/11 (100% = 22.808)



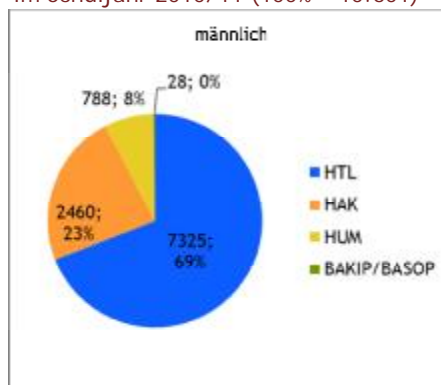
Verteilung der Schüler/innen in BMS-Abschlussklassen nach Schularten im Schuljahr 2010/11 (100% = 7.389)



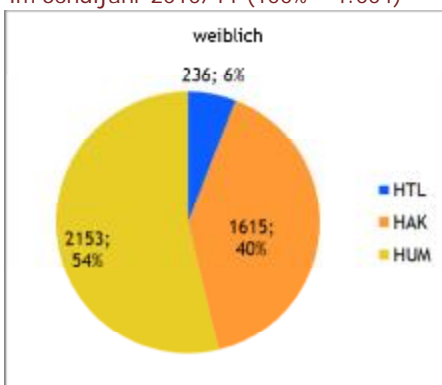
Verteilung der weiblichen Schülerinnen in BHS-Abschlussklassen nach Schularten im Schuljahr 2010/11 (100% = 12.207)



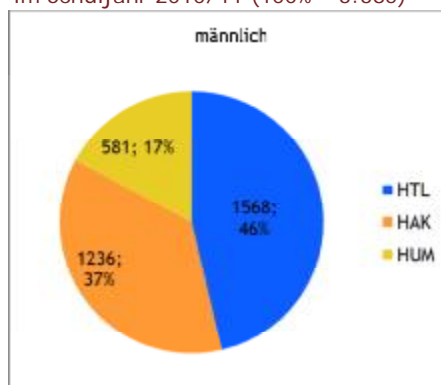
Verteilung der männlichen Schüler in BHS-Abschlussklassen nach Schularten im Schuljahr 2010/11 (100% = 10.601)



Verteilung der weiblichen Schülerinnen in BMS-Abschlussklassen nach Schularten im Schuljahr 2010/11 (100% = 4.004)



Verteilung der männlichen Schüler in BMS-Abschlussklassen nach Schularten im Schuljahr 2010/11 (100% = 3.385)



⁴³ Zahlen und Grafiken lt. Meldung BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung vom 19.09.2011.



7.1.6. Lehrkräfte an Berufsschulen nach Geschlecht, Qualifikation, Art der Beschäftigung und Alter - Österreich gesamt

		2009/10		
ÖBS Österr. gesamt	gesamt			4.778
			männlich	3.215
			weiblich	1.563
	Qualifikation	Beamte	männlich	1.299
			weiblich	508
		VL-IL	männlich	1.618
			weiblich	891
		VLiIL + kbRL	männlich	307
			weiblich	156
	Beschäftigungsausmaß	Teilb.	männlich	355
			weiblich	336
		Vollb.	männlich	2.849
			weiblich	1.228
	Durchschnittsalter	Beamte	männlich	54,2
			weiblich	52,4
		VL-IL	männlich	42,8
			weiblich	41,6
VLiIL + kbRL		männlich	41,1	
		weiblich	39,3	

Zahlen ÖBS 2009/10: Q-Bericht ÖBS 2011, S. 35



7.1.7. Lehrkräfte nach Schularten (HTL, HAK, HUM, BA), Geschlecht, Qualifikation, Art der Beschäftigung und Alter - Österreich gesamt

		2008/09	2009/10	2010/11	
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	
HTL Österr. gesamt	gesamt	7.531	7.782	7.191	
	männlich	5.988	6.163	5.625	
	weiblich	1.543	1.619	1.566	
	Qualifikation	L1	5.194	5.370	5.016
		L2	2.337	2.412	2.175
	Beschäftigungs- ausmaß	Teilb.	1.668	1.809	1.438
		Vollb.	5.863	5.973	5.753
	Durchschnittsalter		47,7	47,1	47,0
HAK Österr. gesamt	gesamt	6.024	6.156	6.276	
	männlich	2.235	2.244	2.261	
	weiblich	3.789	3.912	4.015	
	Qualifikation	L1	5.307	5.428	5.519
		L2	717	728	757
	Beschäftigungs- ausmaß	Teilb.	1.557	1683	1.858
		Vollb.	4.467	4.473	4.418
	Durchschnittsalter		46,2	45,5	45,6
HUM Österr. gesamt	gesamt	8.307	8.647	9.051	
	männlich	2.219	2.307	2.413	
	weiblich	6.088	6.340	6.638	
	Qualifikation	L1	4.865	5.091	5.302
		L2	3.442	3.556	3.749
	Beschäftigungs- ausmaß	Teilb.	3.571	3.816	4.145
		Vollb.	4.736	4.831	4.906
	Durchschnittsalter		45,9	45,3	45,2
BAKIP/ BASOP Österr. gesamt	gesamt	1.656	1.742	1.850	
	männlich	303	317	345	
	weiblich	1.353	1.425	1.505	
	Qualifikation	L1	798	833	886
		L2	858	909	964
	Beschäftigungs- ausmaß	Teilb.	690	736	831
		Vollb.	966	1.006	1.019
	Durchschnittsalter		44,8	43,9	44,2

Bei der Zählung der Lehrkräfte sind folgende Mitarbeiter/innengruppen inkludiert: Aktive/Bundesleist.; lebende Subventionen; Altersteilzeit; folgende Mitarbeiter/innengruppen sind nicht inkludiert: Ausgliederte; Vorruhestand; Pensionist/innen; Sonstige; folgende Mitarbeiter/innenkreise sind inkludiert: Lehrer/innen; Vertragslehrer/innen IL; Vertragslehrer/innen IIL; folgende Mitarbeiter/innenkreise sind nicht inkludiert: Lehrbeauftragte; Unterrichtspraktikant/innen; Austauschlehrer/innen;

Abfragestichtag: 06.12.2010; für vergangene Schuljahre gleicher Stichtag d. entsprechenden Jahres;
Abfragen zu den Lehrkräften aus PM/SAP mittels Cognos 8 BI Report Studio, BMUKK Abt. II/6 - Daten der Berufsbildung



7.2. Anhang 2: Was man aus Schülerzahlen seit 2006 herauslesen kann⁴⁴

Bei der Interpretation von Ursache und Wirkung muss man vorsichtig sein – in einem pädagogischen Dienstleistungsbetrieb passieren die Entwicklungen nicht so stringent und deutlich wie in technischen oder kaufmännischen Berufsfeldern oder in der Produktion.

1. So kann man den „Schulerfolgsquotienten“ (Quotient aus Schülerzahl der 10. Schulstufe gegenüber der 9. Schulstufe) analysieren. Er ergibt sich einfach aus der Schülerzahl in einer höheren Schulstufe durch die Zahl der Schüler/innen in der 9. oder 10. Schulstufe. Damit sind in diesen Zahlen alle Klassenwiederholer/innen etc. inkludiert, die ab der 10. Schulstufe auftauchen können. Die Darstellung sagt also etwas über die „Behaltequote“ des Schulsystems aus, aber nichts über den individuellen Verlauf einzelner Schüler. Über die letzten fünf Jahre betrachtet, ergibt sich folgendes Bild:

Schultyp	2006/07 -> 07/08	2007/08 -> 08/09	2008/09 -> 09/10	2009/10 -> 10/11
HTL (alle Typen)	0,799	0,798	0,824	0,842
HAK	0,826	0,845	0,835	0,831
HLA HUM	0,824	0,89	0,885	0,838
Techn. FS	0,671	0,66	0,726	0,71
HAS	0,713	0,76	0,747	0,759
FS HUM	0,675	0,73	0,654	0,652

Zur Interpretation dieser Daten (Die Daten der Abt. II/6 wurden in den letzten 5 Jahren aus den Schulstatistikdaten gezogen und weisen steigende Qualität ab 2006/07 auf; Ab 2008/09 sind die Daten sehr gut abgesichert):

1. Wer Aufholbedarf beim Schulerfolg hatte wie die HTLs oder technischen Fachschulen, konnte die Halbierung der Klassenschülerzahlen in exponierten Gegenständen der 9. Schulstufe nützen, und es ist eine merkliche Anhebung der Behaltequote feststellbar.
2. Die Situation 2009/10 stellt sich über alle Schultypen hinweg deutlich homogener dar als noch 2006/07: An den höheren Abteilungen liegt die Behaltequote bei mehr als 83%, an den Fachschulen bei 65% und höher. Der Unterschied zwischen BMS und BHS erklärt sich durch den deutlich höheren Identifikationsgrad mit dem BHS-Typ als mit dem BMS-Typ (siehe auch Eder, Schulpassungen, 1994 bis 2006)⁴⁵.
3. Alle Schultypen kommen in der 9. Schulstufe nicht über eine Behaltequote von etwa 84% hinaus – dies bedeutet, dass Systemeigenschaften eine Änderung der Schülerströme bewirken und nicht unbedingt die Qualität des verlassenen Schulwesens an sich (sicher diagnostiziert ist beispielsweise die „Umgehung der polytechnischen Schule“ durch Verbringen des 9. Schuljahr an einer BMHS). Diese Systemtrends sind deutlich mächtiger als die bessere innere Ausstattung der 9. Schulstufen selbst (z.B. durch neue Lehrpläne oder Senkung der Klassenschülerzahlen etc.).

⁴⁴ Christian Dorninger (2011). Was man aus Schülerzahlen seit 2006 herauslesen kann. In: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung II/2, MinR DI Mag. Dr. Christian Dorninger; MinR Mag. Sabine Niemeyer; MinR Mag. Wolfgang Pachatz; ADir. Christa Pregesbauer; Prof. DI Wolfgang Scharl; MinR Mag. Gabriele Winkler-Rigler (30.4.2011). Bundesqualitätsbericht des technisch-gewerblichen Schulwesens für den Berichtszeitraum 2008 bis 2010. Wien, Anhang 2, S. 52f.

⁴⁵ siehe etwa Ferdinand Eder (2009). Indikator E10: Passung zur Schule. In: Werner Specht (Hrsg.). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 1, Graz: Leykam 2009, S. 136f.



Um hier aber mehr Aussagekraft zu erlangen, beobachte man die **Erfolgsquoten von der 10. bis zur 13. Schulstufe** (Quotient der Schülerzahl der 13/12/11. Schulstufe gegenüber der 10. Schulstufe) der letzten drei Jahre (die Daten sind erst ab 2005/06 vorhanden):

Schultyp	2005/06 -> 08/09	2006/07 -> 09/10	2007/08 -> 10/11
HTL (alle Typen)	0,710	0,748	0,774
HAK	0,715	0,763	0,764
HLA HUM	0,92	0,95	0,96
Techn. FS (10-12)	0,81	0,84	0,80
HAS (10-11)	0,92	0,85	0,86
FS HUM (10-11)	0,83	0,78	0,81

4. Die Behaltequote an HTLs und HAKs sind parallel laufend und in den letzten drei Jahren signifikant angestiegen. Die höheren humanberuflichen Schulen waren und sind auf sehr hohem Niveau (dies mag auch dem hohen Mädchenanteil geschuldet sein, da Mädchen deutlich bessere Schulerfolge haben als Burschen!). Während also der „Systemeffekt“ von der 9. auf die 10. Schulstufe auch die humanberuflichen Schulen nicht verschont, zeigen diese Schulen ab der 10. Schulstufe eine hohe Identifikation der Schüler/innen mit dem Schultyp und eine vorbildliche Betreuung. In diesem Sinne haben HTL und HAK viel Aufholbedarf, gehen aber in die richtige Richtung.

5. Die Behaltequote in den mittleren Schulen ist der kürzeren Laufzeitdauer entsprechend angepasst und passt mit den höheren zusammen. Die Quoten schwanken und haben nicht von den gesetzten Maßnahmen [...] profitieren können. Hier kommen demographische Effekte (Anzahl der Migrant/innen, Arbeitsmarkteffekte u.a.) sehr viel deutlicher durch als bei den höheren Abteilungen.



7.3. Anhang 3: Beteiligungsstatistik QIBB Evaluationsplattform

7.3.1. Tabelle 1: Nutzung der QIBB Evaluationsplattform - BBS - Österreich gesamt

BBS - Österreich gesamt	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Nutzung der QIBB Evaluationsplattform				
Schulen 1)				
Schulen, die über einen Account auf der QIBB Evaluationsplattform verfügen	575	595	599	599
Schulen, die auf der QIBB Evaluationsplattform aktiv Erhebungen durchgeführt haben	349	391	444	483
Beteiligungsgrad "aktiv Erhebungen durchgeführt" in %	60,70%	65,71%	74,12%	80,63%
Schulen, die ihre Daten freigegeben haben	410	437	469	475
Beteiligungsgrad "Datenfreigabe" in %	71,30%	73,45%	78,30%	79,30%
TANs 2)				
Schüler/innen-TANs	131243	234101	174124	317810
Lehrer/innen-TANs	11328	18427	9537	16384
Sonstige TANs	932	783	601	2233

1) Schulen, die über einen Account auf der QIBB Evaluationsplattform verfügen: Anzahl der Accounts ab 2007/2008 inkl. 20 landwirtschaftliche Berufs-/Fachschulen (nicht im Zuständigkeitsbereich des BMUKK); für den Beteiligungsgrad "aktiv Erhebungen durchgeführt" in % sowie für den Beteiligungsgrad "Datenfreigabe" in % gilt: 100% = Anzahl der Schulen, die über einen Account auf der QIBB Evaluationsplattform verfügen.

2) TANs = Transaktionsnummer bzw. "Einmal-Passwort"; jede Person, die auf der QIBB Evaluationsplattform einen oder mehrere Fragebögen bearbeiten soll, erhält einen TAN-Code, mit dem sie Zugang zum/zu den Fragebögen erhält. Die Zahlen über die TANs geben daher Auskunft über die Beteiligung; gezählt werden die im jeweils angegebenen Schuljahr von Personen, die einen oder mehrere Fragebögen bearbeitet haben, abgeschickten TANs; zu beachten ist, dass mit einem TAN nicht nur ein, sondern ggf. auch mehrere Fragebögen bearbeitet werden können; die bearbeiteten Fragebögen können sowohl Systemfeedback-Instrumente sein, die als Bundes-, Landes- oder Schulschwerpunkt gesetzt wurden, als auch Individualfeedback-Fragebögen.

Stichtag: 25.11.2010; Datenabruf von der QIBB Evaluationsplattform am 18.05.2011

7.3.2. Tabelle 2: Instrumentennutzung Systemfeedback - bundesweite Evaluationsschwerpunkte im Berichtszeitraum - nach Schularten - Österreich gesamt

BS - Österreich gesamt	2008/2009	2009/2010
Systemfeedback		
bundesweite Evaluationsschwerpunkte		
Fragebögen für Schüler/innen 3)		
FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung		28580
FB-SchülerInnen: Leistungsbeurteilung	30650	
Summe Fragebögen für Schüler/innen	30650	28580
Fragebögen für Lehrer/innen 3)		
FB-Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung		1190
FB-Lehrkräfte: Leistungsbeurteilung	728	
Summe Fragebögen für Lehrer/innen	728	1190
Erhebungsraster für die Schule 3)		
ER-Schule: Förderung, Individualisierung		8
Summe Erhebungsraster für die Schule		8

HTL - Österreich gesamt	2008/2009	2009/2010
Nutzung der QIBB Evaluationsplattform		
Systemfeedback		
bundesweite Evaluationsschwerpunkte		
Fragebögen für Schüler/innen 3)		
FB-SchülerInnen: Leistungsbeurteilung		33523
FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung		30556
FB-SchülerInnen: Klassenklima		32682
Summe Fragebögen für Schüler/innen		96761
Fragebögen für Lehrer/innen 3)		
FB-Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung		1831
FB-Lehrkräfte: MitarbeiterInnenleistungen anerkennen		1816
Summe Fragebögen für Lehrer/innen		3647
Sonstige Fragebögen 3)		
FB-Vorsitzende: Abschließende Prüfungen, Vorsitzende/r an Prüfungskommission		189
Summe Sonstige Fragebögen		189



Fortsetzung Tabelle 2: Instrumentennutzung Systemfeedback - bundesweite Evaluationsschwerpunkte im Berichtszeitraum - nach Schularten - Österreich gesamt

HAK - Österreich gesamt	2008/2009	2009/2010
Systemfeedback		
bundesweite Evaluationsschwerpunkte		
Fragebögen für Schüler/innen 3)		
FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung	28430	28077
Summe Fragebögen für Schüler/innen	28430	28077
Fragebögen für Lehrer/innen 3)		
FB-Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung	2296	2323
Summe Fragebögen für Lehrer/innen	2296	2323
Sonstige Fragebögen 3)		
FB-Vorsitzende: Abschließende Prüfungen, Vorsitzende/r an Prüfungskommission	228	247
Summe Sonstige Fragebögen	228	247
Erhebungsraster für die Schule 3)		
ER-Schule: Fort- und Weiterbildung	3	27
Summe Erhebungsraster für die Schule	3	27

HUM - Österreich gesamt	2008/2009	2009/2010
Systemfeedback		
bundesweite Evaluationsschwerpunkte		
Fragebögen für Schüler/innen 3)		
FB-SchülerInnen: Leistungsbeurteilung	16825	
FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung	22751	40480
Summe Fragebögen für Schüler/innen	39576	40480
Fragebögen für Lehrer/innen 3)		
FB-Lehrkräfte: Leistungsbeurteilung	745	
FB-Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung	1234	2914
Summe Fragebögen für Lehrer/innen	1979	2914
Sonstige Fragebögen 3)		
FB-Vorsitzende: Abschließende Prüfungen, Vorsitzende/r an Prüfungskommission		247
Summe Sonstige Fragebögen		247
Erhebungsraster für die Schule 3)		
ER-Schule: Fort- und Weiterbildung	65	63
ER-Schule: Förderung, Individualisierung	23	
Summe Erhebungsraster für die Schule	88	63

HLFS - Österreich gesamt	2008/2009	2009/2010
Systemfeedback		
bundesweite Evaluationsschwerpunkte		
Fragebögen für Schüler/innen 3)		
FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung	3050	3324
Summe Fragebögen für Schüler/innen	3050	3324
Fragebögen für Lehrer/innen 3)		
FB-Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung	210	166
FB-Lehrkräfte: Vernetzung, Interdisziplinarität	212	165
Summe Fragebögen für Lehrer/innen	422	331



Fortsetzung Tabelle 2: Instrumentennutzung Systemfeedback - bundesweite Evaluationsschwerpunkte im Berichtszeitraum - nach Schularten - Österreich gesamt

BAKIP - Österreich gesamt	2008/2009	2009/2010
Systemfeedback		
bundesweite Evaluationsschwerpunkte		
Fragebögen für Schüler/innen 3)		
FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung	5317	6363
Summe Fragebögen für Schüler/innen	5317	6363
Fragebögen für Lehrer/innen 3)		
FB-Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung	302	378
Summe Fragebögen für Lehrer/innen	302	378
Sonstige Fragebögen 3)		
FB-Vorsitzende: Abschließende Prüfungen, Vorsitzende/r an Prüfungskommission		21
Summe Sonstige Fragebögen		21
Erhebungsraster für die Schule 3)		
ER-Schule: Förderung, Individualisierung	3	
Summe Erhebungsraster für die Schule	3	

BASOP - Österreich gesamt	2008/2009	2009/2010
Systemfeedback		
bundesweite Evaluationsschwerpunkte		
Fragebögen für Schüler/innen 3)		
FB-SchülerInnen: Förderung, Individualisierung	398	538
Summe Fragebögen für Schüler/innen	398	538
Fragebögen für Lehrer/innen 3)		
FB-Lehrkräfte: Förderung, Individualisierung	24	31
Summe Fragebögen für Lehrer/innen	24	31
Sonstige Fragebögen 3)		
FB-Vorsitzende: Abschließende Prüfungen, Vorsitzende/r an Prüfungskommission	9	4
Summe Sonstige Fragebögen	9	4
Erhebungsraster für die Schule 3)		
ER-Schule: Förderung, Individualisierung	1	
Summe Erhebungsraster für die Schule	1	

1) Für den Beteiligungsgrad "aktiv Erhebungen durchgeführt" in % sowie für den Beteiligungsgrad "Datenfreigabe" in % gilt: 100 % = Anzahl der Schulen, die über einen Account auf der QIBB Evaluationsplattform verfügen.

2) TANs = Transaktionsnummer bzw. "Einmal-Passwort"; jede Person, die auf der QIBB Evaluationsplattform einen oder mehrere Fragebögen bearbeiten soll, erhält einen TAN-Code, mit dem sie Zugang zum/zu den Fragebögen erhält. Die Zahlen über die TANs geben daher Auskunft über die Beteiligung; gezählt werden die im jeweils angegebenen Schuljahr von Personen, die einen oder mehrere Fragebögen bearbeitet haben, abgeschickten TANs; zu beachten ist, dass mit einem TAN nicht nur ein, sondern ggf. auch mehrere Fragebögen bearbeitet werden können; die bearbeiteten Fragebögen können sowohl Systemfeedback-Instrumente sein, die als Bundes-, Landes- oder Schulschwerpunkt gesetzt wurden, als auch Individualfeedback-Fragebögen.

3) Anzahl der im jeweils angegebenen Schuljahr abgeschickten Fragebögen, Leitfäden oder abgeschlossenen Erhebungsraster, die als Bundesschwerpunkt gesetzt waren.

Stichtag: 25.11.2010; Datenabruf von der QIBB Evaluationsplattform am 07.07.2011



7.3.3. Tabelle 3: Individualfeedback auf der QIBB Evaluationsplattform - BBS - Österreich gesamt

Hinweis: Die Daten in dieser Tabelle sind nur Annäherungswerte! Sie bilden die tatsächliche Nutzung der auf der QIBB Evaluationsplattform verfügbaren Individualfeedback-Instrumente NICHT genau ab - siehe Anm. 2) und 3)

Individualfeedback	2006/2007		2007/2008		2008/2009		2009/2010	
	Abgeschickte Fragebögen 2)	Accounts Feedback-Empfänger/-innen 3)	Abgeschickte Fragebögen 2)	Accounts Feedback-Empfänger/-innen 3)	Abgeschickte Fragebögen 2)	Accounts Feedback-Empfänger/-innen 3)	Abgeschickte Fragebögen 2)	Accounts Feedback-Empfänger/-innen 3)
Individualfeedback an Lehrer/innen 1)								
FB-SchülerInnen: Individualfeedback an Lehrkraft	24957	988	56826	1996	66029	2494	71485	2496
Individualfeedback an Schulleiter/innen								
FB-Lehrkräfte: Individualfeedback an Schulleitung	1025	170	2271	314	1757	309	2116	333
Individualfeedback an die Schulaufsicht								
FB-Schulleitung: Individualfeedback an Schulaufsicht	208	50	115	16	237	18	50	7
Individualfeedback an BMUKK								
FB-Schulaufsicht: Individualfeedback an bm:ukk	29	9	26	5	12	2	4	1
Sonstige Gruppen								
FB-Lehrkräfte: Individualfeedback an WerkstättenleiterIn	83	9	127	20	39	6	36	4
FB-Lehrkräfte: Individualfeedback an Fachvorständin/-vorstand			66	5	9	3	11	3
FB-Lehrkräfte: Individualfeedback an Abteilungsvorständin/-vorstand	601	26	592	32	528	25	514	28
FB-Lehrkräfte: Individualfeedback an Administratorin/Administrator		1	205	12	136	10	486	21
FB-Prüfungskommission: Abschließende Prüfungen, Prüfungskommission an Vorsitzende/n					3043	658	3470	737

1) Fragebögen mit und ohne Freitextfelder gesamt.

2) Anzahl der im jeweils angegebenen Schuljahr abgeschickten Individualfeedback-Fragebögen; zu beachten ist, dass die Individualfeedback-Empfänger/innen die erhaltenen Fragebögen in der Datenbank wieder löschen können; die gelöschten Fragebögen können für die Statistik nicht abgezählt werden.

3) Anzahl der Accounts, mit denen im angegebenen Schuljahr aktiv Individualfeedbacks eingeholt wurden; zu beachten ist, dass die Anzahl der Accounts nicht identisch ist mit der Anzahl der Personen, die Feedback eingeholt haben; dies liegt etwa daran, dass erfahrungsgemäß manche Account-Besitzer/innen ihren Account Kolleg/innen "borgen", damit diese Feedback einholen können etc.

Stichtag: 25.11.2010; Datenabruf von der QIBB Evaluationsplattform am 18.05.2011



7.4. Anhang 4: Veranstaltungen mit QIBB-Bezug im Berichtszeitraum 2008-10

- Konferenz "Qualität in der beruflichen Bildung", veranstaltet von der Nationalagentur Lebenslanges Lernen in Kooperation mit ARQA-VET, Wien, 06. Oktober 2008
http://www.arqa-vet.at/arqa_vet/gnw_konferenz2009/g_konferenz_2008/ (01.07.2011)
- 1. Qualitätsnetzwerk-Konferenz für die Berufsbildung in Österreich "Plan - do - check - und dann?", veranstaltet von ARQA-VET, Wien, 05. Oktober 2009
http://www.arqa-vet.at/arqa_vet/gnw_konferenz2009/ (01.07.2011)
- Österreichische Auftakt-Konferenz: Auf dem Weg zu einer nationalen Strategie für die Umsetzung des Europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, veranstaltet von der Sektion II - Berufsbildendes Schulwesen, Erwachsenenbildung und Schulsport des BMUKK, organisiert von ARQA-VET, an der HLMW9 Michelbeuern, Wien, 22. Jänner 2010
http://www.arqa-vet.at/eqavet/eqarf/auftakt_at/ (01.07.2011)
- 2. Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung "Turbulenzen auf Arbeitsmärkten und in Bildungssystemen - Schnittstellen, Übergänge, Durchlässigkeiten", veranstaltet von der Sektion Berufs- und Erwachsenenbildung der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) (Kooperationspartner: BMUKK und AMS), Steyr, 08.-09. Juli 2010
<http://www.berufsbildungsforschung-konferenz.at/> (01.07.2011)
- 2. Qualitätsnetzwerk-Konferenz für die Berufsbildung in Österreich "Lehren und Lernen: Das Pädagogische als Kernprozess in der Qualitätsentwicklung", veranstaltet von ARQA-VET gemeinsam mit BMUKK und AK Wien, Wien, 29. November 2010
http://www.arqa-vet.at/arqa_vet/konferenz_2010/ (01.07.2011)

7.5. Anhang 5: Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
Admin.	Administrator/in
AHS	allgemein bildende höhere Schule/n
Anm.	Anmerkung
ARQA-VET	Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (Austrian Reference Point for Quality Assurance in Vocational Education and Training)
AV	Abteilungsvorstand/-vorständin
BA	Bildungsanstalt/en für Kindergartenpädagogik und Bildungsanstalt/en für Sozialpädagogik
BAKIP	Bildungsanstalt/en für Kindergartenpädagogik
BASOP	Bildungsanstalt/en für Sozialpädagogik
BB	berufsbildend bzw. Berufsbildung
BBS	berufsbildende Schule/n
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BHS	berufsbildende höhere Schule/n
BIST	Bildungsstandards
BMHS	berufsbildende mittlere und höhere Schulen
BMS	berufsbildende mittlere Schule/n
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BS	Berufsschule/n



BZG	Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräch
Cedefop	Centre Européen pour le Développement de la Formation Professionnelle/Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung www.cedefop.europa.eu
CLIL	Content and Language Integrated Learning
COOL	Cooperatives Offenes Lernen ⁴⁶
d.h.	das heißt
Edugroup	Education Group GmbH (früher: EDUHI - Education Highway - Innovationszentrum für Schule und Neue Technologie GmbH)
EDUHI	Education Highway - Innovationszentrum für Schule und Neue Technologie GmbH (jetzt: Edugroup - Education Group GmbH)
ENQA-VET	European Network for Quality Assurance in Vocational Education and Training
EQAVET	European Quality Assurance in Vocational Education and Training
ER	Erhebungsraster
ETF	European Training Foundation www.etf.europa.eu
EU	Europäische Union
EUP	Entwicklungs- und Umsetzungsplan
FB	Fragebogen
FI	Fachinspektor/in
FS	Fachschule/n
FV	Fachvorstand/-ständin
FuWB	Fort- und Weiterbildung
HAK	Handelsakademie/n
HAS	Handelsschule/n
HLFS	höhere land- und forstwirtschaftliche Schule/n
HTL	höhere technische Lehranstalt/en
HUM	humanberufliche Schule/n
IHS	Institut für höhere Studien und wissenschaftliche Forschung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
IT	Informationstechnologien/information technology
LFuWB	Lehrer/innen-Fort- und Weiterbildung
LQPM	Landesqualitätsprozessmanager/in (im Rahmen von QIBB)
LRT	Länder Round Table
LSI	Landesschulinspektor/in
LSR	Landesschulrat
MAG	Mitarbeiter/innengespräch
MPR	Management & Performance Review
ÖBS	österreichische Berufsschule/n
PH	Pädagogische Hochschule/n
PV	Personalvertretung, Personalvertreter/in
Q-Bericht	Qualitätsbericht
QM	Qualitätsmanagement
Q-Matrix	Qualitätszielematrix
PBSK	Unterrichtsgegenstand Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz
RDP	Reife- und Diplomprüfung

⁴⁶ Siehe die Website des Impulsentrums für Cooperatives Offenes Lernen <http://www.cooltrainers.at> (26.07.2011).



sRDP	teilstandardisierte, kompetenzorientierte <u>Reife-</u> und <u>Diplomprüfung</u> an BHS und BA (erstmalige Umsetzung im Schuljahr 2014/15)
s.	siehe
S.	Seite
SCHILF	schulinterne Lehrer/innen-Fortbildung
SektChef	Sektionschef
Sektion II	Sektion Berufsbildendes Schulwesen, Erwachsenenbildung und Schulsport des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur
SJ	Schuljahr
SL	Schulleiter/in
s.o.	siehe oben
SQPM	Schulqualitätsprozessmanager/in (im Rahmen von QIBB)
SSR für Wien	Stadtschulrat für Wien
s.u.	siehe unten
TAN	Transaktionsnummer
TLB	Transparente Leistungsbeurteilung
tw.	teilweise
u.a.	unter anderem
VET	Vocational Education and Training (Berufsbildung; berufliche Aus- und Weiterbildung)
vgl.	vergleiche
vs.	versus
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

7.6. Anhang 6: Quellenverzeichnis

- Berufsschule Eisenstadt (Impressum). Kollegiales Review (Informationsbroschüre). Eisenstadt
- Buichl, Melanie; Wilbers, Karl (2011). Analyse der Wirksamkeit und der Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Peer Review in European VET. Eine Studie auf Basis der Erfahrungen des Pilotversuchs an berufsbildenden Schulen im Rahmen der österreichischen Qualitätsinitiative Berufsbildung (QIBB). Forschungsbericht. Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Im Auftrag der Österreichischen Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (ARQA-VET). Nürnberg
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2010). Zahlenspiegel 2010
http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20210/zahlenspiegel_2010.pdf (17.05.2011)
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung II/1, MinR Mag. Karoline Meschnigg; OR Dr. Silvia Müller-Fembeck (September 2011). Qualitätsinitiative Berufsbildung – QIBB. Q-ÖBS Qualität im Berufsschulwesen. Bundesqualitätsbericht der österreichischen Berufsschulen für den Berichtszeitraum 2009/2010. Wien
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung II/2, MinR DI Mag. Dr. Christian Dorninger; MinR Mag. Sabine Niemeyer; MinR Mag. Wolfgang Pachatz; ADir. Christa Pregesbauer; Prof. DI Wolfgang Scharl; MinR Mag. Gabriele Winkler-Rigler (30.04.2011). Qualitätsinitiative Berufsbildung – QIBB. Q-SYS Qualität im HTL Schulwesen. Bundesqualitätsbericht des technisch-gewerblichen Schulwesens für den Berichtszeitraum 2008 bis 2010. Wien
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung II/3, MinR Mag. Hermine Sperl; Prof. Mag. Katharina Kiss (15.04.2011). Qualitätsinitiative Berufsbildung – QIBB. HAK Q-SYS Qualität



- in Handelsakademien und Handelsschulen. Bundesqualitätsbericht der Fachabteilung für die kaufmännischen Schulen, II/3 für den Berichtszeitraum 2008/2009/2010. Wien
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung II/4, MinR Mag. Eva Schönauer-Janeschitz; MinR Mag. Gerhard Orth; MinR Mag. Andrea Pühringer-Kriegner; Mag. Dorith Wurm; FOI Eva Eisenhut; Melanie Jekay (21.03.2011). QualitätsInitiative Berufsbildung – QIBB. Q-HUM /Q-HLFS Qualität im humanberuflichen und höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulwesen. Bundesqualitätsbericht der humanberuflichen und der höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen für den Berichtszeitraum 2008/09/10 und Planungszeitraum 2011/12. Wien
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung I/1, MinR Mag. Maria Dippelreiter; Mag. Ulrike Zug (Mai 2011). QualitätsInitiative Berufsbildung – QIBB. QBA Qualität an den Bildungsanstalten. Bundesqualitätsbericht der BAKIP/BASOP für den Berichtszeitraum 2009/2010. Wien
- Dorninger, Christian (2011). Was man aus Schülerzahlen seit 2006 herauslesen kann. In: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung II/2, MinR DI Mag. Dr. Christian Dorninger; MinR Mag. Sabine Niemeyer; MinR Mag. Wolfgang Pachatz; ADir. Christa Pregesbauer; Prof. DI Wolfgang Scharl; MinR Mag. Gabriele Winkler-Rigler (30.04.2011). Bundesqualitätsbericht des technisch-gewerblichen Schulwesens für den Berichtszeitraum 2008 bis 2010. Wien, Anhang 2, S. 52f.
- Eder, Ferdinand (2009). Indikator E10: Passung zur Schule. In: Werner Specht (Hrsg.). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 1, Graz: Leykam 2009, S. 136f.
- Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates (18. Juni 2009) zur Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (2009/C 155/01) <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0001:0010:DE:PDF> (30.06.2011)
- Gutknecht-Gmeiner, Maria; Proinger, Judith (2009). Peer Review-Pilotversuch an berufsbildenden Schulen im Rahmen von QIBB. Endbericht. Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (ÖIBF). Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien
- Heffeter, Brigitte. Das Individualfeedback im Rahmen von qibb. Ein Leitfaden zur praktischen Anwendung im schulischen Alltag. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur. Wien
http://www.qibb.at/fileadmin/content/qibb/Dokumente/Heffeter_LF_Individualfeedback.pdf (29.12.2011)
- Neuweg, Georg Hans (2007). Qualitätsentwicklung in der schulischen Leistungsbeurteilung. Ein Leitfaden zur Bestimmung von Handlungsschwerpunkten. 2., überarb. Fassung. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur. Linz
- Rechnungshof (2009). Effizienz und Qualität des Berufsschulwesens, Bericht Bund 2009/06
<http://www.rechnungshof.gv.at/berichte/ansicht/detail/effizienz-und-qualitaet-des-berufsschulwesens-4.html> (17.05.2011)
- Rechnungshof (2011). Controlling im Bundesschulwesen, Bericht Bund 2011/01
<http://www.rechnungshof.gv.at/berichte/ansicht/detail/controlling-im-bundesschulwesen.html> (17.05.2011)
- Republik Österreich (2.12.2008). Regierungsprogramm 2008-2013. Gemeinsam für Österreich (XXIV. Gesetzgebungsperiode) <http://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=32965> (29.06.2011)
- Schrack, Christian; Nárosy, Thomas (Hrsg.) (März 2009). Individualisieren mit eLearning. Neues Lernen in heterogenen Lerngemeinschaften. Initiative 25plus. Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur. Wien
<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17846/eindividualisierung2009.pdf> (19.12.2011)



Schrack, Christian; Schwarz, Günther; Nárosy, Thomas (Hrsg.) (Oktober 2010). Individualisieren lernen. Neues Lernen in heterogenen Lerngemeinschaften mit E-Learning. Projekt 2. Initiative 25plus. Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur. Wien

<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19736/individualisierenlernen.pdf> (19.12.2011)

Vogtenhuber, Stefan (2010). Kurzgutachten über die Datensituation im Hinblick auf die Umsetzung der EQARF-Indikatoren in Österreich. Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung (IHS). Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur. Wien

Wulz, Gabriela; Jonach, Michaela (2011). Peer Review in QIBB: Durchführungsbericht 1. DG 2009/10. April 2011. Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (ARQA-VET). Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur. Wien http://www.peer-review-in-qibb.at/fileadmin/PR/PR_Bericht_2009-10_ARQA-VET.pdf (19.05.2011)

Bundesgesetzblätter

Novelle Bundesverfassungsgesetz (B-VG): BGBl. I Nr. 31/2005 v. 09.06.2005 (Art. 14 Abs. 5a)

Budgetbegleitgesetz 2009: BGBl. I Nr. 52/2009 v. 17.06.2009 (7. Hauptstück Unterricht, Kunst und Kultur, Art. 64)

Novelle Schulunterrichtsgesetz (SchUG): BGBl. I Nr. 29/2011 v. 20.05.2011 [§ 56 (2)]

Novelle Bundes-Schulaufsichtsgesetz (BSchAufsG): BGBl. I Nr. 28/2011 v. 20.05.2011 (§ 18)

7.7. Anhang 7: Internet-Adressen

www.bmukk.gv.at - Website des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

www.berufsbildendeschulen.at - Web-Portal der österreichischen berufsbildenden Schulen

www.htl.at - Web-Portal der technischen, gewerblichen und kunstgewerblichen Schulen

www.hak.cc - Web-Portal der kaufmännischen Schulen

www.hum.tsn.at - Web-Portal der humanberuflichen Schulen

<http://hlfs.schule.at>, www.hlfs.at und www.hum.tsn.at/cms/front_content.php?idcat=17 - Web-Portale der höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen

www.bakip-basop.at - Web-Portal der Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik und der Bildungsanstalten für Sozialpädagogik

www.qibb.at - Website von QIBB, der Qualitätsinitiative Berufsbildung

www.peer-review-in-qibb.at - Website von Peer Review in QIBB

www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at - Website "Bildungsstandards in der Berufsbildung" und "Kompetenzorientiertes Unterrichten" des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur

www.arga-vet.at - Website von ARQA-VET, der Österreichischen Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (Austrian Reference Point for Quality Assurance in Vocational Education and Training)

www.vet-cert.at - Website des Leonardo da Vinci-Projekts VET-CERT - Qualifizierung als Weg zur Qualität

www.eqavet.eu - Website von EQAVET, dem europäischen Netzwerk für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (European Quality Assurance in Vocational Education and Training)

www.peer-review-education.net - Website der Leonardo da Vinci-Projekte "Peer Review in der beruflichen Erstausbildung", "Peer Review Extended", "Peer Review Extended II" und "Peer Review Impact"